

Synode geht  
weiter



Erkundungsbericht der  
**Pfarrei der Zukunft Dillingen**

## WICHTIGER HINWEIS

Liebe Leserin, lieber Leser,

die vorliegende Dokumentation bezieht sich auf die „Pfarrei der Zukunft“, wie sie durch den Prozess der Raumgliederung von 2017–2018 umschrieben wurde.

Aufgrund der Aussetzung des Gesetzes zur Umsetzung der Ergebnisse der Diözesansynode von 2013–2016 durch die Kleruskongregation und die anstehende Überarbeitung des Gesetzes wird dieser Raum nicht als kanonische Pfarrei (nach can 515 cic) errichtet.

Trotzdem werden wir die **Bezeichnung „Pfarrei der Zukunft“** in den Erkundungsberichten beibehalten, da dieser Begriff in den vergangenen Jahren ein Arbeitstitel für die neu zu gründenden Räume war. Ebenso wäre es ein sehr hoher redaktioneller Aufwand, dies in den vorliegenden Dokumentationen zu verändern, da der Redaktionsschluss vor den Gesprächen des Bischofs mit der Kleruskongregation und dem päpstlichen Rat für die Gesetzestexte lag.

Wir bitten um Ihr Verständnis.

*Edith Ries | Synodenbüro*

### Autor\_innen

**Diözesanes Erkundungsteam  
in der Pfarrei der Zukunft Dillingen**

Oliver Besch

Anne Kiefer

Petra Scherschel

### Impressum

**Herausgeber:** Bistum Trier

**Gestaltung:** Behr Design | Saarbrücken

Trier | August 2020



---

## **1 Der Prozess der Erkundung**

- A. Einleitung
- B. Vorgehensweise der Erkundung in der Pfarrei der Zukunft Dillingen

---

## **2 Zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse**

- A. Thematische Zusammenfassung
- B. Erfahrungen, Beobachtungen und Erkenntnisse im Prozess

---

## **3 Kurzdokumentationen der Erkundungsprozesse**

---

## **4 Anlagen**

# 1. Der Prozess der Erkundung

## A. Einleitung

### Die Erkundungsphase ist zu Ende

Die Erkundungsphase im Rahmen der Synodenumsetzung und der Vorbereitung der Pfarreien der Zukunft ist als solche zu Ende. Zwei Jahre lang waren inklusive intensiver Vorbereitung 10 diözesane Erkundungsteams in den 35 Territorien der neuen Pfarreien unterwegs. Diese 10 Erkundungsteams haben in den ersten, zumeist „*Rendezvous im neuen Raum*“ genannten Eröffnungsveranstaltungen auch lokale Erkundungsteams vor Ort gewinnen können. Insgesamt konnten in dieser Zeit geschätzt über 10 000 Menschen bei Erkundungstreffen in Gruppen, Institutionen, Gremien, auf öffentlichen Plätzen, auf Märkten, vor und in Bahnhöfen, vor Supermärkten, in und vor Kirchen, auf einem Schiff, bei Fahrradtouren und vielen anderen Gelegenheiten angesprochen werden.

Auftraggeber der Erkundungsphase war der Bischof. Er wünschte sich eine mutige, neugierig machende und aktivierende Erkundung.

Die Erkundungsteams hatten die Idee, die zukünftigen Territorien der 35 neuen Pfarreien nicht einfach so zu erkunden, sondern sie wollten ihr Konzept den Haupt- und Ehrenamtlichen vorstellen, sie als Multiplikatoren gewinnen und eine Bewegung initiieren, in der vom Einzelnen her gedacht werden konnte, wie es auch der erste Perspektivwechsel der Synode aussagt. Das ist in dieser Anfangsphase in dieser Weise nicht so gut gelungen, wie erhofft. Denn viele Menschen aus den Pfarreien, die an diesen Veranstaltungen teilnahmen, wollten zunächst keine Erkunder oder Erkunderinnen in denen sehen, die da aus Trier kamen. Sie wollten Informanten, die sagen können, was Trier denn genau plant und wie dieses und jenes gedacht ist in der Synodenumsetzung.

Die Vermittlung hin zum Erkunden war deshalb erstaunlich schwer und sorgte sogar an manchen Stellen für richtig viel Unmut. Hier ist viel gedeutet worden, was da wohl schiefgelaufen sei. Für die einen war Erkunden nicht dran, für die anderen waren die Erkundungsteams unliebsame Eindringlinge, die als Konkurrenz empfunden wurden zu dem, was vor Ort sowieso ständig läuft, für wieder andere waren sie aber auch hilfreich, um mitgenommen zu werden aus dem binnenkirchlichen Kontext an die Ränder bzw. über Ränder der Kirche hinaus oder auch zu Fragen des eigenen religiösen und sozialen Lebens.

In dieser Gemengelage und aus dieser Gemengelage heraus konnte es dann richtig losgehen. Es gelang, Miterkundende vor Ort zu gewinnen, es gelang, eine Vielfalt methodischer Zugänge von Gruppen- und Einzelinterviews, Nadelmethode, statistischen Orientierungen, sozialraumanalytischen Aspekten, kreativen Formaten von Gruppenarbeit mit Schulklassen und vieles mehr anzuwenden, so dass ein reichhaltiger Ertrag durch alle Erkundenden erbracht werden konnte.

### Der Ertrag zeigt sich in vierfacher Weise:

Er zeigt sich erstens als persönliches Lernen der Erkundenden von der diözesanen sowie der lokalen Ebene, die sich aufgemacht haben, ihnen fremde Situationen und Menschen aufzusuchen. Sie haben dabei eigene Grenzen überschritten und dabei nach innen hin eigene und auch binnenkirchliche Gewohnheiten irritiert.

Die diözesanen Erkunderinnen und Erkunder waren darüber hinaus als Teams organisiert, multiprofessionell zusammengesetzt aus Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern örtlicher Caritasverbände, aus anderen Einrichtungen der Kirche, sowie Pfarrern, Diakonen, Gemeinde- und Pastoralreferenten und Gemeinde- und Pastoralreferentinnen. Sie konnten zweitens im multiprofessionellen Miteinander eine neue Perspektivvielfalt im Zugang zur sozialen Wirklichkeit entdecken.

Damit lernen drittens auch das Bistum und die örtlichen Caritasverbände sowie der Diözesancaritasverband miteinander, wie die unterschiedlichen Professionen und Kulturen im Hintergrund voneinander lernen können, um produktiv zu sein und was geschieht, wenn die Binnengrenzen und -gewohnheiten unterbrochen werden.

Viertens haben die Adressaten, vor allem die im kirchlichen Außenbereich, eine wohlwollende Haltung von Kirche erleben und erfahren können, die nicht bevormundet und vorschreibt, sondern fragt und an den Lebensthemen interessiert ist. In den kleinen Momenten der Begegnung haben sich viele Menschen offen gezeigt und neue, zuweilen positive Eindrücke von Kirche gewinnen können.

---

Hier zeigt sich auch der Aspekt aus der Synode, dass Sozialraumorientierung in Form des Erkundens nicht einfach nur Methode ist, sondern ein wesentlicher Teil einer geistlich-geistigen Haltung.

Das begründet die Hoffnung, dass im Bistum Trier nach dieser Erkundungsphase das Erkunden weitergehen wird. Entsprechende Rahmen sind gesetzt. So wird durch das Rahmenleitbild für das Bistum und die neuen Pfarreien ein zirkulärer Prozess in Gang gesetzt, der pastorale Schwerpunkte und Innovationen ermöglicht und eine erkundungsmotivierende Haltung anregt.

Das Erkunden selbst war für Erkunder und Erkunderinnen auch ein geistiger, spiritueller Prozess. Es ging schließlich um nichts weniger, als Gott im Nächsten zu erkennen, ihn damit anzunehmen, wie er ist und wie er geworden ist. Das bedeutete immer wieder, die eigenen Werthaltungen und Festlegungen auf Andere hin der Überprüfung und Reflexion zugänglich zu machen.

Sich aus der Sicht des Anderen selbst anfragen zu lassen als eine wichtige Gebetsform im Erkundungsprozess war vielfach neu, aufregend und irritierend: Erkunden also inmitten von Individualität, Sehnsüchten, Abwehrmechanismen, Konkurrenzen, Freude und Trauer, Angst und Hoffnung als diakonischer und missionarischer Dienst, um zu lernen, vom Einzelnen her zu denken und Gott im Angesicht des Anderen zu entdecken. Von all dem erzählen die Berichte der Erkunder und Erkunderinnen, die in Form gebracht sind. Das ist nachlesbar in der vorliegenden Dokumentation. Jedes Team hat seine Zugänge reflektiert und anhand von Vorlagen über alle Teams hinweg für Leserinnen und Leser zugänglich gemacht.

*Dr. Gundo Lames (†)*

*Leiter des Strategiebereichs*

*„Ziele und Entwicklung“ im Bistum Trier*

## B. Der Erkundungsprozess in der Pfarrei der Zukunft Dillingen

Nach den Qualifizierungsmaßnahmen zur Erkundung sichteten wir zuerst die Landkarte mit dem neuen pfarrlichen Raum. So verschafften wir uns einen geographischen Überblick.

Hierbei wurde deutlich, dass sich die Pfarrei der Zukunft Dillingen aus mehreren Dekanaten zusammensetzt.

So aus Teilen des Dekanates Dillingen (Bereich: Dillingen, Nalbach), aus Teilen des Dekanates Merzig (Bereich: Beckingen) sowie aus Teilen des Dekanates Wadgassen (Bereich: Rehlingen-Siersburg, Wallerfangen).

Die Pfarrei der Zukunft Dillingen ist von ihrer Grenzstruktur amöbenförmig und weist mit einem im Vergleich zur ländlich strukturierten Peripherie einen eher zentralen urbaneren Bereich auf. In diesem treffen sich zwei Bahnstrecken.

Die süd-nördlich verlaufende Bahnstrecke teilt die Pfarrei mit der fast parallel verlaufenden Saar und der A8 in zwei gleich große Hälften.

Aufgrund der einerseits geteilten, andererseits zusammengelegten, bisherigen Dekanatsstrukturen nahmen wir in einem ersten Schritt telefonischen Kontakt mit den Dekanatsleitungen in Wadgassen, Merzig und Dillingen auf.

In einem weiteren Schritt kam es zu Kontaktgesprächen mit Dechant Ingo Flach, Anne Sturm, Carmen Folz, Benedikt Achtermann, Achim Kreuter sowie bei einem anderen Treffen mit hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus den Dekanaten Dillingen und Merzig. Unter anderem waren hier anwesend: Dechant Patrik Schmidt, stellvertretender Dechant Thomas Damke, Dekanatsreferent Thomas Ascher, Dekanatsreferentin Susanne Kramer, Gemeindefreferent Thomas Kaspar.

Hier erörterten wir mit ihnen den Erkundungsprozess und dessen Anliegen.

Darüber hinaus wurden für den nächsten Prozessschritt die Anzahl und die Örtlichkeiten der Rendezvous-Veranstaltungen festgelegt (SIEHE ZEITSTRAHL).

Für die Pfarrei der Zukunft Dillingen verständigten wir uns auf zwei Rendezvous-Veranstaltungen in Hemmersdorf und Diefflen.

Das Angebot, eine eigene Rendezvous-Veranstaltung im Haustadter Tal durchzuführen, wurde von Seiten hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht befürwortet.

Zu den Rendezvousveranstaltungen wurde über kirchliche und öffentliche Medien breit eingeladen. Ebenso wurden Persönlichkeiten aus dem regionalen und öffentlichen Leben, persönlich von uns angeschrieben [SIEHE ANLAGE].

In den beiden Rendezvous-Veranstaltungen wurde die Erkundungsidee vorgestellt und für den Ideen- und Methodenworkshop geworben.

Aufgrund von vier Leitfragen im Ideen- und Methodenworkshop konnten Personen, Themen und Orte identifiziert werden, die für die Erkundung von Interesse sein konnten [SIEHE ANLAGE IDEEN- UND METHODENWORKSHOP].

Ebenso wurden dort Methoden zur Erkundung und Sozialraumanalyse vorgestellt und um eine Miterkundung geworben.

---

## Wir als diözesane Erkunder agierten im Erkundungsprozess in drei Rollen:

- logistische und methodische Unterstützer der Miterkunder und Miterkunderinnen
- gemeinsame Erkundungen mit den Miterkundern und Miterkunderinnen
- als eigenständige Erkunder und Erkunderinnen

In bestimmten Abständen trafen wir uns mit den Miterkundern und Miterkunderinnen zu den Standortbestimmungen.

Hier erörterten wir zurückliegende Erkundungserfahrungen und besprachen weitere Erkundungsschritte. Die Miterkunder wählten ihr Erkundungsthema nach ihren Interessen und Charismen aus.

Bei der Auswahl der von uns zu erkundenden exemplarisch ausgewählten Themen ließen wir uns sowohl vom Ideen- und Methodenworkshop, als auch von unseren eigenen Interessen und Fragestellungen leiten.

Alle Ergebnisse wurden in den Kurzdokumentationen festgehalten.

Diese Dokumentation und die Ergebnisse wurden in einer Abschlussveranstaltung den Miterkundern vorgestellt.

Der Abschlussbericht wurde der eingerichteten Steuerungsgruppe der Pfarrei der Zukunft Dillingen zur weiteren Verwendung übergeben.

## 2. Zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse

### A. Thematische Zusammenfassung

Die Erkundungsthemen und Ergebnisse in der Pfarrei der Zukunft Dillingen wurden durch Rückmeldungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmern in den Rendezvous-Veranstaltungen und durch die Ergebnisse des Ideen- und Methodenworkshops gewonnen.

Ebenso wurden weitere Themen an die Erkunder von außen herangetragen oder Themen, die uns als Erkundende interessant erschienen, wurden aufgegriffen.

Da es im Haustadter Tal keine Rendezvous-Veranstaltung gab, waren wir motiviert, die Gegend und die Menschen dort zu erkunden.

Im Blick auf die Karte der Pfarrei der Zukunft Dillingen fiel auf, dass die Besiedlung in der gesamten Peripherie weitaus dörflich-ländlich geprägt ist, während es im zentral gelegenen Dillinger Raum eine dichtere städtische Besiedlung gibt.

Aus dieser Vielfalt von unterschiedlichen Eindrücken, Themen und den Arbeitsergebnissen des Ideen- und Methodenworkshop [SIEHE „ARBEITSERGEBNISSE AUS DEM IDEEN- UND METHODENWORKSHOP“ AM 23.08.18 IM GEMEINDEHAUS ST. JOHANN IN DILLINGEN, SIEHE ANHANG] wurden exemplarisch Themen und Erkenntnisse gewonnen: Land und Leute im Haustadter Tal, Singen in der Pfarrei der Zukunft, Hospiz, Senioren, geistliche Gemeinschaften, Alleinerziehende.

Das Thema „Geistliche Gemeinschaften“ wurde nach anfänglichen Erkundungen nicht weiter verfolgt. Aber trotz allem ist deutlich geworden, dass es für die Entwicklung einer Pfarrei von zentraler Bedeutung ist und dass es sich lohnt, diesem Thema weiter nachzugehen [SIEHE KURZDOKU 3.9].

Ähnlich ist es mit der Erkundung zum Thema „Alleinerziehende“. Auch hier wurde der Erkundungsprozess nicht zu Ende geführt, aber es lohnt sich, diesem Thema weiter nachzugehen.

Von Seiten der hauptamtlichen Seelsorgerinnen und Seelsorger nahmen einige an der Erkundung aktiv teil. Diese konstruktive Begleitung hatte sich auf den Erkundungsprozess sehr unterstützend ausgewirkt.

**Aus den Erkundungen in der Pfarrei der Zukunft Dillingen ergaben sich Beobachtungen und Wahrnehmungen, die in Teil 3 „Kurzdokumentationen des Erkundungsprozesses“ vertiefend nachzulesen sind:**

- Durch das Verlagern von caritativen Aufgaben in die Orts Caritasverbände wird Kirche oft nicht mehr als diakonisch handelnde Institution wahrgenommen. Diakonisches Handeln in den Gemeinden vor Ort findet statt, hat aber oft keine Anbindung an die Orts Caritasverbände. An dieser Stelle könnten sinnvolle Vernetzungen entstehen.
- Auch im Bereich der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Caritasverbandes und des Bistums ist deutlich geworden, dass es oft keine Vernetzung gibt. Die Diakonie wird in beiden Bereichen gelebt, aber mit unterschiedlichen Ansätzen. Eine Vernetzung könnte für beide Organisationen hilfreich und bereichernd sein.
- Christliches Engagement wird oft als solches nicht erkannt.
- Wir haben beobachtet, dass da, wo Kirche sich zurückzieht, kein Vakuum entsteht von sozialem Engagement, sondern Menschen und Institutionen werden sich in irgendeiner Weise trotzdem engagieren.
- Manche Menschen vermissen die Kirche nicht, weil sie genügende sinngebende Angebote in ihren Wohnorten finden und Kirche für sie keine Relevanz hat.
- Partizipation ist wichtig, um Menschen zum Mitmachen zu motivieren. Menschen müssen beteiligt werden bei der Identifizierung und dem Erstellen von Angeboten = bedarfsorientiert agieren.
- Das Singen in Chören stellt einen wichtigen Beitrag für ein lebendiges Pfarrleben dar und braucht fachliche Begleitung und Unterstützung.
- Kirchliche Chöre sind jetzt schon Orte von Kirche.

- 
- Wir haben bei vielen Menschen im kirchlichen Kontext gesehen, dass sie mit großem Engagement und trotz vieler Widerstände ihre Arbeit mit Überzeugung und Freude tätigen. Dies gilt für Ehrenamtliche wie für Hauptamtliche.
  - Ehrenamtliche und hauptamtliche Tätigkeit und Motivation hängen oft von der wertschätzenden und respektvollen Haltung ab, die entgegengebracht wird.
  - Eine Willkommenskultur erleichtert einen guten Einstieg in die Begegnung miteinander.
  - Dort, wo ein gegenseitig wohlwollender, lebendiger und unterstützender Geist spürbar ist, geht vieles leichter von der Hand.
  - Ehrenamtliches Engagement wird gefördert, wenn es eine gute Vorbereitung und Begleitung auf den Dienst gibt. Dies wird sehr deutlich in der Hospizarbeit, dort engagieren sich viele Menschen ehrenamtlich.
  - Es gibt in der Pfarrei der Zukunft Dillingen ein vielseitiges Angebot in der Seniorenarbeit. So z.B. regelmäßige Seniorentreffen in fast allen bestehenden Pfarreien. Zuständigkeiten und Aufgaben in der Seniorenarbeit sind intern und nach außen hin nicht immer gut vernetzt.
  - Ältere Menschen schätzen kirchliche Angebote im Alter.
  - Die Zusammenarbeit zwischen den Pfarreien und örtlichen Vereinen kann zukünftig noch verstärkt werden. Kooperationen bieten sich in vielfacher Weise an.
  - Kirchlich engagierte Personen benennen, dass es wichtig ist, hauptamtliche Ansprechpersonen zu haben und zu kennen.
  - Menschen sind offen für liturgische Angebote neben der Eucharistiefeier.
  - Kirche ist für die Menschen in besonderen Lebenssituationen (Hochzeit, Sterbefall) und an Hochfesten weiterhin ein wichtiger Begleiter.
  - Ansprechende und moderne Kirchengebäude werden nicht mehr regelmäßig genutzt.  
[JOHANNESKIRCHE, SIEHE BILDOKU]
  - Die Gewähr für gute und gelingende Zusammenarbeit ist immer personenabhängig.
  - Es wurde benannt, dass die Menschen die Zusammenarbeit mit dem Bistum oftmals als nicht kooperativ erlebt haben, es wurde ein Agieren auf Augenhöhe vermisst.
  - Dort, wo Leitung kompetent wahrgenommen wird, wirkt sich dies auf allen Ebenen (personell, fachlich...) positiv aus.
  - Dort wo sich Menschen mit Räumen und Themen identifizieren und sich wohlfühlen, kann ein Multiplikatoreffekt entstehen.
  - Menschen fühlen sich nur von Kirche wahrgenommen, wenn sie zur Kirche gehen.
  - Menschen sind überrascht, wenn Kirche an unerwarteten Orten präsent ist. (Erkundungstour)
  - Kirchliche Institutionen, die eine gesellschaftliche, überkonfessionelle Verantwortung oder Bildungsverantwortung übernehmen (intellektuell, emotional, sozial, spirituell), tragen zur Bildungsgerechtigkeit bei.
  - Menschen brauchen Seelsorger und Seelsorgerinnen als Ermöglicher, Beistand oder Ansprechpartner.

## B. Erfahrungen, Beobachtungen und Erkenntnisse im Prozess

### Erfahrungen in der Anfangsphase und weiteren Erkundung

Bei den Erstkontakten fiel uns auf, dass die Menschen in den Dekanaten an unterschiedlichen Punkten des Synodenumsetzungsprozesses stehen. Wir haben von einigen Personen eine fragende und abwartende Zurückhaltung gespürt und uns wurde Skepsis entgegengebracht. Andere Personen zeigten sich aufgeschlossen und interessiert. Insgesamt wurden wir zu allen Gesprächen freundlich empfangen.

Wir haben die Dekanatsleitungen und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dazu eingeladen, sich an der Erkundung zu beteiligen, sich über die eingerichtete Homepage zu informieren und an den Veranstaltungen teilzunehmen. Es gab Kolleginnen und Kollegen, die sich gern im Erkundungsprozess mit einbringen wollten, andere haben signalisiert, dass sie aus unterschiedlichen Gründen nicht mitwirken werden.

Zum Teil haben wir anfänglich Irritationen wahrgenommen, dass wir als Erkunder im Auftrag des Bischofs, losgelöst von den vorhandenen Strukturen, agieren können. Die Erwartungen, die die Menschen bei den Rendezvous-Veranstaltungen an uns Erkunder hatten, unterschieden sich deutlich von unserem Auftrag. Die Menschen erwarteten Informationen zum Synodenumsetzungsprozess, die wir aber zu diesem Zeitpunkt weder liefern konnten noch sollten. Ebenso erwarteten sie, dass wir eine Bestandsaufnahme ihrer Gemeinden anfertigten.

In den Rendezvous-Veranstaltungen wurde deutlich, dass es interessierte Ehrenamtliche gab, die gut informiert von Seiten der pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren und sich konstruktiv in die Erkundung einbringen wollten.

Jedoch erlebten wir auch Widerstände und Skepsis, die oftmals durch den Synodenprozess begründet waren. Wir haben wahrgenommen, dass der Synodenprozess Ängste auslöst, Identität und Beheimatung gehen verloren, und es wird befürchtet, dass das eigene Kirchenbild nicht mehr gelebt werden darf.

Trotz einer breit gestreuten Einladung, schienen sich überwiegend kircheninterne Menschen davon angesprochen zu fühlen. Kirchenfernstehende Personen waren die Ausnahme.

Dies scheint ein Hinweis darauf zu sein, dass Synode und Kirche wenig gesellschaftliche Relevanz haben und außerhalb von kirchlichen Kerngruppen kein Interesse an möglichen Veränderungen besteht.

Vielen Teilnehmern war nicht klar, dass es beim Erkunden um das Wahrnehmen und Entdecken von Menschen, Themen, Orten außerhalb der Kirche unter einem sozialraumorientierten, diakonisch-missionarischen Blick gehen soll. Dies erschloss sich vielen erst während der Veranstaltung.

Trotz den Informationen in den Rendezvous-Veranstaltungen gelang es nicht, allen Teilnehmern den Sinn der Erkundung zu erschließen.

Es wurde zurückgemeldet und als mangelnde Wertschätzung empfunden, dass wir keine Bestandsaufnahme durchführten und die Gremien, Vereine oder Institutionen vor Ort nur exemplarisch erkundeten.

Oftmals fiel auf, dass der Sinn und Wert einer Sozialraumorientierung im kirchlichen Kontext nicht erkannt wurde und schwer vermittelbar war. Dies zog sich wie ein roter Faden durch den gesamten Erkundungsprozess.

Im Lernprozess der Erkundung fehlte zwischen theoretischer Einführung und der konkreten Umsetzung der Schritt des Zuschauens und des begleiteten, anleitenden Ausprobierens. Wenn zukünftig weiter erkundet werden sollte, dann müsste dieser Schritt mit eingebaut werden, um das Erkunden leichter zu erlernen.

---

## **Erfahrungen mit den Miterkundern und Miterkunderinnen**

Überraschend war, dass nach jeder Rendezvous-Veranstaltung, auch wenn sie noch so kontrovers verlief, Menschen bereit waren, den nächsten Schritt mit uns zu gehen.

Einige der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sich über den gesamten Erkundungsprozess in unterschiedlicher Weise engagiert und machten sich hierfür Zeit.

Durch die Vorstellung der zahlreichen Erkundungsmethoden im Ideen- und Methodenworkshop fühlten sich viele Miterkunder und Miterkunderinnen überfordert. Hier wäre es besser gewesen, erst nach der Auswahl eines Themas eine entsprechende Methode vorzuschlagen.

Beeindruckend war, dass ehrenamtliche Miterkunder und Miterkunderinnen sich einem Thema sehr motiviert annahmen und dies alleine erkundeten und dokumentierten. Dabei handelte es sich meist um kircheninterne Felder, die erkundet und betrachtet werden sollten. Wir respektierten dies und unterstützten die Erkundungsprozesse.

## **Persönliche Lernerfahrungen und Entwicklungen in der Erkundungszeit**

Das Betroffensein über die Aussagen der befragten Personen hat zu einem Überdenken und zu einer Veränderung des eigenen pastoralen Handelns geführt.

Wichtig war die Erkenntnis, dass eine wertschätzende Haltung und der Respekt, den man jemandem gegenüber zeigt, mit das Wertvollste sind, was man einem Menschen entgegenbringen kann.

Beindruckend war, dass Menschen sehr offen und bereit waren, sich über Kirche und die Welt auszutauschen

Eine weitere Lernerfahrung war, dass man in solch einem intensiven langen Prozess gut für sich selbst sorgen muss, ohne die anderen dabei aus dem Blick zu verlieren. Wenn Kirche in ihrer Christusbefolgung eine Ausstrahlungskraft haben will, dann muss sie sich stärker in ihrer Weite, in ihrer Freiheit und Achtsamkeit den Menschen gegenüber zeigen.

## **Erfahrungen mit dem Team, dem Bistum und der Caritas**

Die Zusammensetzung in einem multiprofessionellen Team war sehr bereichernd und hilfreich. Aufgrund von unterschiedlichen Herangehensweisen an Themen wurde ein breiteres Erkundungsspektrum möglich.

Deutlich wurde, dass das berufliche Zeitmanagement von pastoralen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen und Caritasmitarbeitern und -mitarbeiterinnen grundlegend unterschiedlich ist.

Immer wieder fiel auf, dass es eine berufsinterne Fachsprache gibt, die sowohl innerhalb der Teamprofessionen als auch für außenstehende Zuhörer befremdlich wirken. Während des Erkundungsprozesses lernten wir den Wert einer guten terminlichen und strukturellen Kommunikation sowie einer verlässlichen Zusammenarbeit kennen. Die Zusammenarbeit im Team war gekennzeichnet von einem personellen Wechsel. Die Arbeitsfähigkeit des Teams und die Erkundung von vier zukünftigen Pfarreien waren dadurch zeitweise eingeschränkt.

In Zusammenarbeit mit dem Bistum und der Caritas haben wir die Vor- und Nachteile, sowie die Herausforderungen einer lernenden Organisation kennen gelernt. Dabei konnten wir das Bistum und die Caritas als zuverlässige Partner erfahren.

# Der Erkundungsprozess in der Pfarrei der Zukunft Dillingen



## Kontaktaufnahme

März bis Juni 2018

- 15.03.2018 Dillingen Dekanat mit HA der Pfarrei der Zukunft aus dem Dekanat Merzig, Dekanat Dillingen/Lebach
- 12.04.2018 Dekanat Wadgassen mit Herr Dechant Flach, Dekanatsreferent Herr Kreuter und der Steuerungsgruppe
- 08.05.2018 Rendezvous im Saal des Gemeindehauses, Dillingen-Diefflen
- 07.06.2018 Rendezvous im kath. Pfarrheim in Hemmersdorf

## Erkundungen

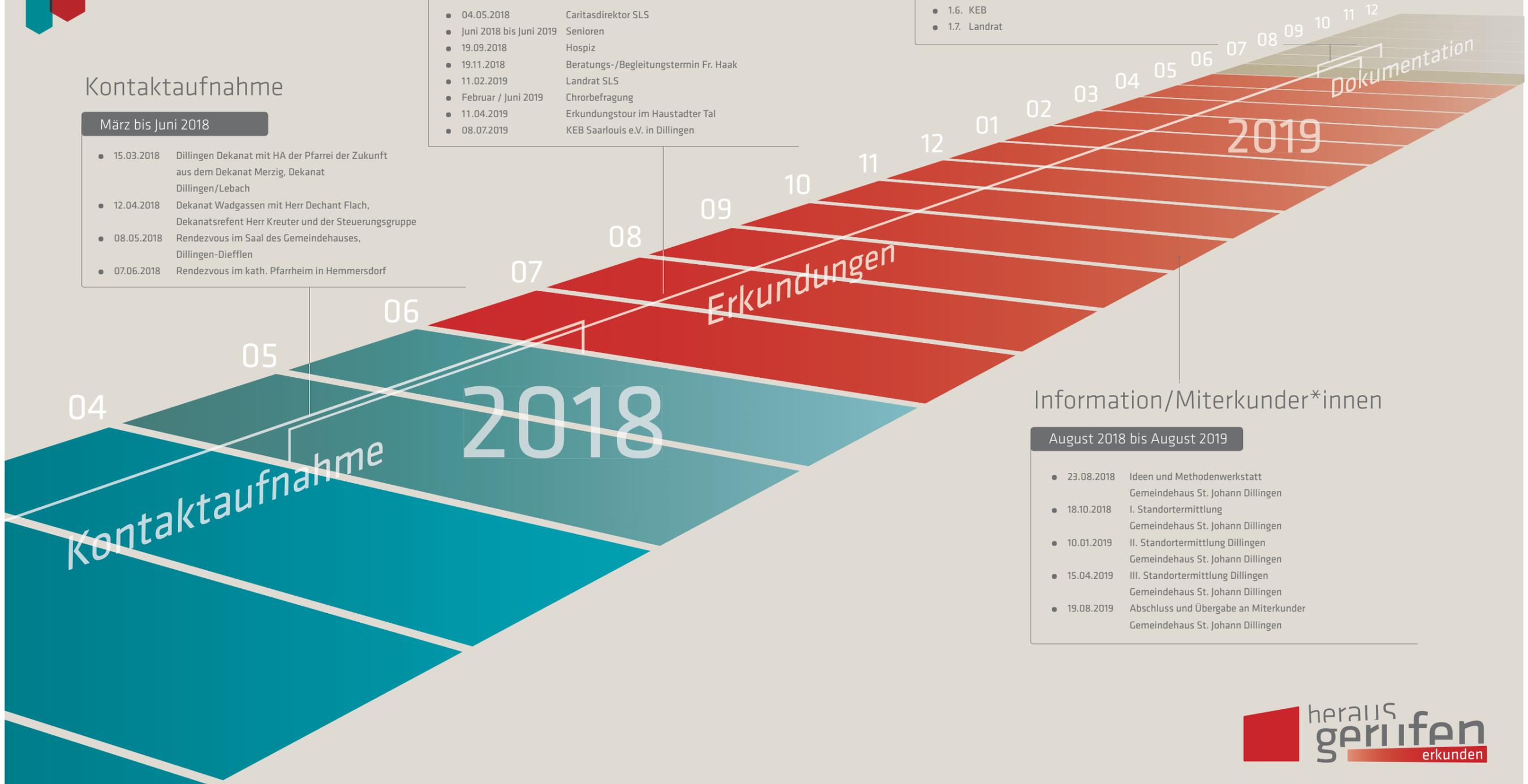
Mai 2018 bis Juli 2019

- 04.05.2018 Caritasdirektor SLS
- Juni 2018 bis Juni 2019 Senioren
- 19.09.2018 Hospiz
- 19.11.2018 Beratungs-/Begleitungstermin Fr. Haak
- 11.02.2019 Landrat SLS
- Februar / Juni 2019 Chrorbefragung
- 11.04.2019 Erkundungstour im Haustadter Tal
- 08.07.2019 KEB Saarlouis e.V. in Dillingen

## Dokumentation/Resümee

Juli bis August 2019

- 1.1. Singen in der Pfarrei der Zukunft
- 1.2. Hospiz
- 1.3. Senioren
- 1.4. Erkundungstour „Land und Leute im Haustadter Tal“
- 1.5. Caritas
- 1.6. KEB
- 1.7. Landrat



## Information/Miterkunder\*innen

August 2018 bis August 2019

- 23.08.2018 Ideen und Methodenwerkstatt Gemeindehaus St. Johann Dillingen
- 18.10.2018 I. Standortermittlung Gemeindehaus St. Johann Dillingen
- 10.01.2019 II. Standortermittlung Dillingen Gemeindehaus St. Johann Dillingen
- 15.04.2019 III. Standortermittlung Dillingen Gemeindehaus St. Johann Dillingen
- 19.08.2019 Abschluss und Übergabe an Miterkunder Gemeindehaus St. Johann Dillingen



### 3. Kurzdokumentationen

---

- 01 Singen in der Pfarrei der Zukunft Dillingen
- 02 Hospiz Bretz-Dewes
- 03 Senioren in der Pfarrei der Zukunft Dillingen
- 04 Erkundungstour „Land und Leute im Haustadter Tal“
- 05 Caritas
- 06 KEB Saarlouis
- 07 Interview mit dem Landrat des Landkreises Saarlouis  
Patrick Lauer



# Kurzdokumentation eines Erkundungsprozesses

DILL 01

## „Singen und Musizieren in der PdZ Dillingen“

### Kernaussage(n):

- Das Singen bzw. die Chöre können einen wichtigen Beitrag für ein lebendiges Gemeindeleben in der PdZ leisten.
- Dafür bedarf es konkrete Unterstützung vor Ort.

### 1. Basisinformation

#### Bezeichnung für den Erkundungsprozess:

**Singen in der Pfarrei der Zukunft Dillingen**

#### Was war Auslöser für die Erkundung?

- Das Wissen um die Bedeutung des Singens für das kirchliche Leben
- Die Tatsache, dass die Chöre in den meisten Pfarreien (immer noch) die zahlenmäßig größten Gruppen sind.
- Die Unsicherheit in den Chören, was die PdZ für sie bedeuten könnte
- Die Neugierde, ein realistisches Stimmungsbild zu erhalten und Ideen für die Zukunft zu testen

#### Wer hat erkundet?

Arno Biber, 1. Vorsitzender Kirchenchor Gerlfangen

#### Was war Gegenstand der Erkundung?

Ziel der Erkundung war es, einen ersten Überblick über die Chöre in der PdZ Dillingen und die Einstellungen ihrer Mitglieder zu erhalten und die Akzeptanz möglicher zukünftiger Entwicklungen zu erfassen.

#### Welche Methoden wurden angewandt?

Fragebogenaktion und Nachinterviews

#### In welchem Zeitraum wurde erkundet?

- September 2018 bis Februar 2019: Erstellung des Fragebogens
- März 2019: Verteilung der Fragebögen
- April bis Mai 2019: Rücklauf der Fragebögen
- Juli 2019: Nach-Interviews
- Juni bis August 2019: Auswertung

#### Siehe Anlagen:

Die komplette Auswertung ist eingestellt unter  
<https://t1p.de/Auswertung-Chor-PdZ-Dillingen>  
<https://t1p.de/Umfrage-Chor-PdZ-Dillingen>

## 2. Im Erkunden entdeckt

---

### a. Was sind die Inhalte, Kernthemen und Fundstücke aus diesem Erkundungsprozess?

Es wurden insgesamt 253 ausgefüllte Fragebögen zurückgesendet (Rücklaufquote etwa 40%) und drei Nach-Interviews geführt.

Grundsätzlich sind die SängerInnen sehr zufrieden in ihren Chören und diesen auch recht treu. Die Chöre in der PdZ Dillingen werden von drei Motivationen getragen:

- Einer musikalischen mit der Freude und dem Interesse am Gesang,
- einer sozialen mit dem Aufbau von Kontakten und Gemeinschaftserlebnis und
- einer liturgischen mit dem Wunsch nach einer aktiven Gottesdienstmitgestaltung.

Als zusätzliche übergeordnete Funktion kommt hinzu, dass die Mitgliedschaft im Chor die SängerInnen auch stärker an die Kirche bindet und Interessierten einen vergleichsweise leichten Zugang zur Kirche bietet.

Eine deutliche Mehrheit der SängerInnen ist durchaus offen, neue Wege zu gehen: Sowohl wenn es darum geht, den gewohnten „Service“ (Messmitgestaltung) außerhalb der eigenen Kirche anzubieten, als auch verstärkt andere Formen in der Heimatkirche umzusetzen, insbesondere kirchenmusikalische Andachten. Die Chöre haben also somit ein hohes Potenzial, sich vor Ort als Orte von Kirche zu engagieren und gemeinsam mit anderen Akteuren zum Gemeindeleben beizutragen.

Dem Zusammenlegen von Chören steht dagegen eine klare Mehrheit kritisch gegenüber, so lange der eigene Chor noch als singfähig angesehen wird. Aufgrund der Überalterung einzelner Chöre bleibt dies trotzdem eine Option für die zukünftige Entwicklung, muss sich aber immer aus der aktuellen Situation vor Ort entwickeln und sollte eher moderiert als forciert werden. Basierend auf den geäußerten Meinungen sei sehr von Zusammenlegungen „am grünen Tisch“ abgeraten. Diese werden umso weniger akzeptiert werden, je mehr sie als von außen/oben oktroyiert wahrgenommen werden.

Die Befragung hat bestätigt, dass die Chöre in der Breite ein Problem mit Überalterung haben. Die Aufgabe für die PdZ muss daher sein, die Gewinnung neuer SängerInnen zu fördern, was angesichts des aktuellen Umfelds (Säkularisierung der Gesellschaft, Missbrauchsskandale, etc. pp) durchaus als Herausforderung angesehen werden kann. Aus Sicht der SängerInnen haben dabei die größten Erfolgsaussichten u.a. die persönliche Ansprache potentieller SängerInnen und gute Konzerte und Gottesdienstmitgestaltungen. Eine Grundvoraussetzung ist dabei das Vorhandensein von gut ausgebildeten Kirchenmusikern, die in der Lage sind, musikalische Inhalte und Freude an Musik und Gottesdienstmitgestaltung zu vermitteln.

---

### b. Welche Anliegen, Perspektiven und Interessen wurden formuliert bzw. sind deutlich geworden?

Siehe oben.

# Kurzdokumentation eines Erkundungsprozesses

DILL 02



## „Hospiz“

---

### Kernaussage(n):

- „In jedem Sterben begegnen wir dem Göttlichen“
- Es gibt eine große Zahl an Ehrenamtlichen, die sich im Bereich Hospizarbeit engagieren. Diese Menschen werden gut vorbereitet und begleitet. Sie erleben ihren Einsatz als sinnvoll und bereichernd für sich selbst.

## 1. Basisinformation

---

### Bezeichnung für den Erkundungsprozess:

Hospizarbeit in der PdZ Dillingen

---

### Was war Auslöser für die Erkundung?

Im Rahmen der Erkundung der PdZ, um den vorhandenen Reichtum an Kirchorten und gelebtem Glauben zu sehen und davon zu erzählen

---

### Wer hat erkundet?

Elisabeth Seibold und Hildegard Bretz-Dewes

---

### Was war Gegenstand der Erkundung?

**Ambulante Hospiz- und Palliativberatung der Caritas Saar-Hochwald**  
In den Räumen der Einrichtung in Beckingen, Bergstraße 40.

---

### Welche Methoden wurden angewandt?

Gespräch

---

### In welchem Zeitraum wurde erkundet?

Mittwoch, 19. September 2018, 09 bis 11 Uhr

---

### Siehe Anlagen:

## 2. Im Erkunden entdeckt

---

### a. Was sind die Inhalte, Kernthemen und Fundstücke aus diesem Erkundungsprozess?

Wir wurden von den Mitarbeiterinnen Karin Jacobs und Susanne Amore freundlich willkommen geheißen und mit Kaffee und Gebäck bewirtet. Die Frauen gaben uns gerne einen Einblick in die Struktur und Arbeitsweise ihrer Einrichtung. Wir haben dabei folgendes erfahren:

Seit dem 2.7.2018 befindet sich das Beratungszentrum in den neuen Räumen in Beckingen. Das Einzugsgebiet erstreckt sich über die Landkreise Merzig-Wadern und Saarlouis.

10 Hauptamtliche und insgesamt 200 Ehrenamtliche arbeiten in der Hospizberatung.

Wichtiger Bestandteil ist der gute Kontakt mit den Sozialstationen und Altenheimen, gut vernetzt sein mit den Ärzten (Patienten, die Beratung und Begleitung durch die Hospizgruppe wünschen, unterschreiben dabei eine Entbindung von der Schweigepflicht). Manche Patienten rufen selbst an, um sich zu informieren oder Beratung zu wünschen.

Es gibt das Angebot der Beratung bei der Patientenverfügung.

In den beiden Landkreisen gibt es 5 Gruppen von Mitarbeiter/innen. Ehrenamtliche durchlaufen einen ca. 9-monatigen Ausbildungskurs.

Es gibt einmal jährlich einen gemeinsamen Verabschiedungsgottesdienst, in dem die Namen der im vergangenen Jahr Verstorbenen vorgetragen werden, dieser Gottesdienst wird von den Angehörigen gut angenommen.

Neues Angebot: „Letzte Hilfe Kurse“ – ein Angebot für alle, 4 Module rund um das Lebensende, der Kurs erstreckt sich über 2 Samstag-Vormittage. Eine gute Vorbereitung auf das Sterben in der Familie. Dazu gibt es sehr gute Nachfrage.

Die Finanzierung der Arbeit ist durch Krankenkassen und Spenden getragen, für die Menschen, die Beratung oder Begleitung in Anspruch nehmen, ist das Angebot kostenlos.

---

### b. Welche Anliegen, Perspektiven und Interessen wurden formuliert bzw. sind deutlich geworden?



# Kurzdokumentation eines Erkundungsprozesses DILL 03

## „Senioren in der PdZ Dillingen“

### Kernaussage(n):

- Seniorenarbeit in der PdZ Dillingen ist sehr vielseitig.
- Es gibt in fast allen Pfarreien regelmäßige Seniorentreffen.
- Diese Treffen werden alle ehrenamtlich geleitet.
- Es bestehen Kontakte zwischen den ehrenamtlichen Verantwortlichen und den jeweiligen Pfarrbüros.
- Eine Fragebogenaktion ergab, dass der Informationsfluss zwischen Pfarrbüro und Verantwortlichen nicht in allen Pfarreien funktioniert. (Fragebögen wurden nicht weitergeleitet.)
- Eine klare Zuständigkeit im Team der Hauptamtlichen der Pfarreiengemeinschaft ist nicht überall gegeben.
- In PG Dillingen: Vernetzung zum Seniorenrat der Stadt sehr schwierig, weil von „katholischer Seite“ kein Mitglied in diesem Rat sein möchte?!?!

## 1. Basisinformation

### Bezeichnung für den Erkundungsprozess:

Angebote und Anlaufstellen für Senioren und Seniorinnen

### Was war Auslöser für die Erkundung?

Situation: Senioren – allein zu Haus! Wie kommen Menschen im Alter klar mit Einkauf, Arztbesuch, Kontakte, ...?

### Wer hat erkundet?

Susanne Zengerly und Judith Groß

### Was war Gegenstand der Erkundung?

### Welche Methoden wurden angewandt?

Fragebogen (online verschickt) und Einzelinterviews, Gesprächsinterview

### In welchem Zeitraum wurde erkundet?

Sommer 2018

### Siehe Anlagen:

- Fragebögen Seniorentreffs
- Einzelfragebögen
- Ergebnisprotokoll Seniorenrat Dillingen

## 2. Im Erkunden entdeckt

---

### a. Was sind die Inhalte, Kernthemen und Fundstücke aus diesem Erkundungsprozess?

- Seniorenarbeit wird von vielen verschiedenen Trägern geleistet? – Kirchen, Stadt, DRK, Altenheime mit offenen Angeboten, ...
- Vernetzung ist wichtig
- Viele Senioren leben alleine zu Hause und haben „Netzwerke“ um sich herum für Einkäufe, Arztbesuche, ... Das können Verwandte oder Nachbarn und Freunde sein.
- Viele Angebote in der Seniorenarbeit werden nicht oder nur sehr wenig angenommen, z.B.: Seniorenbus in Beckingen
- Hohes ehrenamtliches Engagement

---

### b. Welche Anliegen, Perspektiven und Interessen wurden formuliert bzw. sind deutlich geworden?

- Wunsch nach Vernetzung
- Klare Zuständigkeit im Team der Hauptamtlichen
- Senioren sind sehr unterschiedlich – allein schon wegen ihren gesundheitlichen Möglichkeiten – und haben deshalb auch sehr unterschiedliche Interessen

### 3. Reflexion der Erkundenden

---

#### a. ... zum Inhalt der Erkundung:

##### Welche Lernerfahrungen haben wir gemacht?

- Wenn man ein komplexes Thema „in Angriff“ nimmt, tun sich beim Erkunden nach und nach weitere Themen auf.
- Erkundung geht nur schrittchenweise und ist eigentlich nie fertig, da sich die Situation immer wieder verändert und sich ganz neue Richtungen zeigen.
- Mit Menschen ins Gespräch zu kommen ist uns leicht gefallen. Das Ganze dann in eine Dokumentation zu bringen ist uns schwer gefallen.

##### Was hat uns als Erkundende berührt?

- Positiv: Die Offenheit der Senioren und der Ehrenamtlichen
- Negativ: das geringe Interesse in einigen Pfarrbüros und von den Hauptamtlichen: keine Nachfrage über die Erkundung und zum Teil keine Weitergabe von Fragebögen an die ehrenamtlich Verantwortlichen der Seniorenangebote

##### Welche Anklänge an das Evangelium entdecken wir?

- Blick auf den Nächsten: Wer ist mein Nächster?

##### Welche Anregungen zum Weiterdenken möchten wir geben?

- Blick auf die verschiedensten Angebote innerhalb der Seniorenarbeit innerhalb der PdZ – mit Blick auf alle Träger!
- Idee: innerhalb der PdZ mindestens ein Hauptamtlicher, der für Seniorenarbeit zuständig ist (Vernetzung der Angebote, Besetzung in Seniorenräten sichern, Option für Senioren im Blick haben, ...)

---

#### b. Über das Erkunden als Haltung und Prozess haben wir gelernt:

Absolut wichtige Haltung, um die Menschen vor Ort wahrzunehmen. Prozesse sind immer irgendwie anstrengend. ☑ Wenn das Ziel mal klar ist, wird es besser. Dieses Ziel kann sich aber im Laufe der Erkundung immer wieder ändern ....

### 4. Weiterführendes

---

#### a. Praktische Anknüpfungspunkte, getroffene Vereinbarungen:

Wir wollen die Erkundung gerne noch weiter führen. Viele Gespräche konnten noch nicht zu Ende geführt werden. Außerdem möchten wir gerne Seniorentreffs besuchen.

#### b. Kontakt:

Judith Groß (Ehrenamtliche), Katholisches Pfarramt St. Leodegar, Kolpingstr. 4, 66701 Beckingen – Düppenweiler

Susanne Zengerly (Gemeindereferentin), Pfarreiengemeinschaft Dillingen, Saarstr. 45, 66763 Dillingen

# Kurzdokumentation eines Erkundungsprozesses DILL 04



## Erkundungstour „Land und Leute im Haustadter Tal“

### Kernaussage(n):

- Es gibt immer wieder Enttäuschungen über die Entscheidungen des Bischofs bzgl. der anstehenden Veränderungen.
- Es wurde von einigen geäußert, dass ein Ansprechpartner von Kirche vor Ort sein muss. Also eine „amtliche Person“ die Präsenz zeigt! Am liebsten ein Pfarrer, zur Not auch ein Gemeindefereferent oder eine Gemeindefereferentin“ Es wurde deutlich, dass es ein stark priesterzentriertes Bild von Kirche gibt.
- Es gibt einige Menschen, die offen und froh wären für Alternativangebote, wenn es keine Messen gäbe. Menschen sind enttäuscht über Haltungen von Priestern in dieser Hinsicht.
- Kirche ist wichtig in relevanten Lebenssituationen und bei kirchlichen Hochfesten (Hochzeiten, Sterbefälle, Ostern, Weihnachten...)
- „Man bräuchte keine Rollen mehr unter eine geschlossene Kirche zu machen, es ist überall das Gleiche“ Kirchen werden seltener genutzt und stehen oftmals leer.
- Es ist personenabhängig ob Kirche „lebendig“ bleibt oder nicht.
- Es gibt eine sehr gute Vernetzung zwischen den Messdienern und Messdienerinnen aus Haustadt, Beckingen und Reimsbach, die von Ehrenamtlichen betreut werden.
- In Oppen am Kindergarten und Sportplatz finden viele Begegnungen statt.
- In Reimsbach am Haus der Vereine bei der Grundschule trifft sich Jung und Alt.
- Die Gegend ist sehr ländlich geprägt. Es gibt viel Natur, viele Wander- und Fahrradwege. Ebenso interessante touristische Ausflugsziele.
- Die Einwohner arbeiten meist in der Dillinger Hütte, bei Ford in Saarlouis oder in mittelständischen Handwerksbetrieben.
- In Hargarten gibt es keine Geschäfte, die Menschen sind es gewohnt für das, was sie brauchen, zu fahren.
- Die Orte im Haustadter Tal sind sehr nahe gelegen.
- Es gibt einen sehr geringen Migrationsanteil.

### 1. Basisinformation

---

Bezeichnung für den Erkundungsprozess:

Erkundungstour „Land und Leute im Haustadter Tal“

---

Was war Auslöser für die Erkundung?

Da eine Rendezvousveranstaltung im Haustadtertäl nicht stattfand, motivierte uns dies, die Gegend und die Menschen dort zu erkunden.

---

Wer hat erkundet?

Oliver Besch und Anne Kiefer

---

Was war Gegenstand der Erkundung?

„Land und Leute im Haustadtertäl

---

Welche Methoden wurden angewandt?

Ortserkundung

Spontane Personeninterviews

---

In welchem Zeitraum wurde erkundet?

Am 11. April 2019 von 13.00 Uhr bis 19.30 Uhr

---

Siehe Anlagen:

Kontaktmemo 01

Bilderdokumentation

## 2. Im Erkunden entdeckt

---

### a. Was sind die Inhalte, Kernthemen und Fundstücke aus diesem Erkundungsprozess?

#### **Ortserkundung Oppen:**

Zum Wohngebiet in Oppen: Es gibt sehr viele Einfamilienhäusern, gepflegte Vorgärten, Mischung im Wohngebiet aus Alt- (60er – 70-er Jahre ) und Neubauten, mittlere bis gut situierte Wohngegend.

Sehr ländlich geprägt mit viel Natur.

Kiga und Sportplatz liegen direkt nebeneinander am Dorfrand.

Spielplätze sind dort vorhanden. Der Sportplatz verfügt über eine sehr schöne Sportanlage mit Rasenplatz, Sportlerheim mit großzügiger Sonnenterasse, Volleyballfeld. „Dort findet Begegnung und Gemeinschaft statt.“

Zum Dorfkern: Im Dorfkern ist ein Altenheim am Entstehen, auf Nachfrage wird es von einem privaten Investor gebaut. Es gibt dort viele ältere Häuser, überwiegend sehr gut erhalten und gepflegt (selten ist die Hausfront marode...). Es gibt dort wenige Mehrfamilienhäuser. Dort ist ein Landgasthof, der Friseur, die Eisdiele, die Feuerwehr... zu finden.

#### **Von Oppen geht es fließend nach Reimsbach über, man merkt kaum den Ortswechsel.**

#### **Ortserkundung Reimsbach:**

In Reimsbach gibt es mehr „Geschäftigkeit“.

Dort gibt es ebenfalls eine sehr gepflegte Wohngegend, mit gepflegtem älterem Ortskern. Man findet dort mehrere Geschäfte, die Kirche, eine Pizzeria, eine Schreinerei, die Fahrschule, eine Tankstelle, ein Totto-Lotto-Laden, die Apotheke, die Sparkasse, einen Fensterbauer...

Die Grundschule liegt oberhalb der Kirche (diese war abgeschlossen, nur eine Seitentür war auf) und des alten Pfarrhauses. In die Grundschule gehen die Kinder aus Oppen, Reimsbach, Erbringen, Hargarten, Rissenthal. Kinder, die in die Nachmittagsbetreuung gehen, müssen um 15.00 Uhr abgeholt werden. Zu der Zeit fährt kein Schulbus mehr oder die Kinder müssten dann den Linienbus nehmen.

In direkter Nähe sind der katholische Kindergarten und das Haus der Vereine am Schulgebäude. (Schützenverein „Tell“, Bowle Freunde Reimsbach“, „Rote Löwen“ Reimsbach e.V. Billiard usw.)

Es gibt eine gute Zusammenarbeit mit den Messdienern, die sich auch in Haustadt, Beckingen und Reimsbach aushelfen. Um die Messdiener kümmern sich ehrenamtliche ehemalige Messdiener, die Messdienertreffen organisieren usw.

#### **Weiterfahrt von Reimsbach nach Hargarten:**

Hier gibt es kaum Industrie, nur vereinzelt. Sehr ländlich geprägt, sehr viel Natur, viele Fahrradwege.

#### **Ortserkundung Hargarten:**

Es fällt auf, dass es viele Spielplätze für Kinder gibt, die sehr gut und gepflegt sind. Jedoch sahen wir dort wenige Kinder. Es gibt Wanderwege (Wanderhütte), (Panorama Höhenweg) oder touristische Orte wie zum Beispiel der Kalkofen, einige Wegkreuze am Wegesrand, der alte Sandsteinbruch, die alte Schmiede mit historischem Schmiederaum. Viele alte Bauernhäuser, die zum Teil umgebaut oder renoviert wurden, dazwischen gibt es Neubauten. Kleines Dorf, ruhig, kein Durchgangsverkehr. Im Dorf gibt es keine Geschäfte. Das Dorf hat nach der Wahrnehmung einer befragten Frau eine sehr gute Dorfgemeinschaft. „Jung und Alt schaffen zusammen, sei es im Obst- und Gartenbauverein, bei der Feuerwehr. Der Jugendclub wurde neu belebt unter ehrenamtlicher Leitung von einigen Jugendlichen.“

---

Die Einwohner arbeiten meist in der Dillinger Hütte, bei Ford in Saarlouis oder in mittelständischen Handwerksbetrieben.

Da es keine Geschäfte dort gibt, sind es die Menschen gewohnt zu fahren. (Arbeit, Schule, Kiga, Lebensmittel...) „Wenn ich Lust hab und was Interessantes ist, dann fahr ich, ansonsten bleib ich zu Hause.“

Es herrscht eine ruhige und zufriedene Atmosphäre ...

#### **Weiterfahrt von Hargarten nach Erbringen:**

Ebenfalls kaum Industrie, nur vereinzelt. Sehr ländlich, viel Natur, viele Fahrradwege.

#### **Orts erkundung Erbringen auf dem Friedhof:**

Es gibt dort eine interessante Johanneskirche („Jesus muss wachsen“ s. Bilddoku), die geschlossen war und nur als Ferialkirche dient. Ihre Lage ist sehr schön, direkt neben dem Friedhof und ganz im Grünen. Laut Aussage einer Friedhofsbesucherin ist sie nur selten offen, nur ab und zu für Beerdigungen. Dort soll ein neuer Jugendclub aufgebaut werden.

#### **Orts erkundungen Erbringen Ort:**

Es gibt dort einen privaten Krankentransportdienst in der Mitte des Dorfes.

Dieses Dorf ist nicht so geschäftsreich, es gibt vereinzelt kleine Geschäfte...

Der Ortskern war gepflegt aber etwas maroder wie in den Orten zuvor.

Es gibt auf einem kleinen Hügel im Dorf eine Luzia Kapelle (verschlossen) (germanischer Richterplatz) von diesem Platz ist ein wunderschöner Blick über Erbringen möglich.

#### **Weiterfahrt von Erbringen nach Honzrath:**

Sehr nah beieinander gelegen, ebenfalls sehr viel Natur...

#### **Orts erkundungen**

Hier führen wir nur durch, eine Kapelle im Ortskern viel uns auf und viele Geschäfte stehen dort leer.

#### **Weiterfahrt von Honzrath nach Haustadt**

#### **Orts erkundung:**

Mehr Ein- und Mehrfamilienhäuser an der Hauptstraße. Kirche (St. Mauritius) verschlossen. Daneben befinden sich das Pfarrhaus und der Gemeindesaal.

In der Hauptstraße gibt es kleinere Geschäfte, das Dorf wirkt sehr schlauchig.

#### **Weiterfahrt von Haustadt nach Beckingen:**

Alles liegt sehr nah beieinander, viele kurze Wege...

**Orts erkundung:** Der Ort wirkt etwas „verkommener“ und leerstehender in der Ortsmitte. Es gibt kleinere Geschäfte und ein größeres Altenheim.

#### **Weiterfahrt von Beckingen nach Düppenweiler:**

Den Abschluss machten wir in der Hl. Blandine Kirche, die offen war. Eine sehr schöne Kirche. Der Ort wirkte auch sehr ländlich, eine gemütliche Atmosphäre war zu spüren.

---

#### **b. Welche Anliegen, Perspektiven und Interessen wurden formuliert bzw. sind deutlich geworden?**

Menschen sind enttäuscht über Haltungen von Priestern. Sie wären offen für Alternativangebote, wenn es keine Messen gäbe.

Es gibt dort eine stark rückläufige Kirchenbesucherzahl.

„Man bräuchte keine Rollen mehr unter eine geschlossene Kirche zu machen, es ist überall das Gleiche“ Kirchen werden seltener genutzt und stehen oftmals leer. Es sei auch personenabhängig ob Kirche „lebendig“ bleibt oder nicht.

Kirche wird nicht als Kooperationspartner wahrgenommen, eher im Gegenteil gibt es zeitgleich Veranstaltungen, wie z.B. den Halloweenlauf während der Messzeiten mit Straßensperren, Kirchenbesucher kommen dann nicht in die Messe. An Pfingsten fährt der Fußballverein weg. Es gibt untereinander keine Zusammenarbeit, keine Absprachen

zwischen Kirche und Vereinen. Hier wären Kooperationen und Absprachen wünschenswert.

Zur Synode wurde von einer Person die Aussage geäußert: „Kloppt die Synode in die Mülltonne“. Nach ihrer Auffassung ist es wichtig, dass ein Ansprechpartner von Kirche vor Ort ist, also eine „amtliche Person“, die Präsenz zeigt. Dabei spielt der Pfarrer noch eine wichtige Rolle, andere hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind nicht so sehr im Blick.

### 3. Reflexion der Erkundenden

---

#### a. ... zum Inhalt der Erkundung:

##### Welche Lernerfahrungen haben wir gemacht?

Dass es durchaus sehr lohnenswert ist, sich spontan auf den Weg zu machen um Land und Leute kennen zu lernen.

##### Was hat uns als Erkundende berührt?

Dass Menschen sehr offen mit uns über sich selbst, Gott und die Welt sprachen.

##### Welche Anklänge an das Evangelium entdecken wir?

Markus 16, 18 „Dann sagte er zu ihnen: »Geht in die ganze Welt und verkündet die gute Nachricht allen Menschen...“ übersetzt für uns als Erkunder hieße das: „...geht in die ganze Welt und entdeckt und erfährt was euch begegnet und lernt und lehrt daraus.“

##### Welche Anregungen zum Weiterdenken möchten wir geben?

Im Haustadter Tal wird noch sehr viel Wert auf Tradition und Gemeinschaft gelegt. Viele Menschen, ob jung oder alt, kennen sich untereinander, und es würde sich lohnen mit den vielen Vereinen, den Schulen, den Kitas Kontakt aufzunehmen, um evtl. Kooperationsprojekte wie z.B. „Umwelt“-„Wahrung der Natur und des Lebens“ zu initiieren.

Interessant war ein Hinweis an einer Kapelle, die verschlossen war, dass der Schlüssel in Hausnummer 7 ist und bei Interesse dort abgeholt werden kann. Dies könnte auch eine gute Anregung für weitere verschlossene Kirchen sein.

#### b. Über das Erkunden als Haltung und Prozess haben wir gelernt:

Je offener und freundlicher man den Menschen entgegenkommt, desto offener und freundlicher reagieren Menschen ebenso darauf.

Es lohnt sich ein offenes Auge für die wunderschöne Gegend und die Natur im Haustadter Tal zu haben.

#### c. Weitere, besondere Hinweise:

Keine

### 4. Weiterführendes

---

#### a. Praktische Anknüpfungspunkte, getroffene Vereinbarungen:

Keine

#### b. Kontakt:

Keine



# Kurzdokumentation eines Erkundungsprozesses

DILL 05

Caritasdirektor Saar-Hochwald e.V.

---

## **Kernaussage(n):**

- Sollen Kooperationen zwischen pfarrlicher Caritas und verbandlicher Caritas gelingen, muss zukünftig am gemeindlich-diakonischen Selbstverständnis gearbeitet werden.
- Es gilt sich von gemeindlicher und verbandlicher Seite der Herausforderung zu stellen, caritative Themen und Bedarfe zu erkunden, die notwendigen Rahmenbedingungen zu ermitteln und zu realisieren.
- Die verbandliche Caritas bietet sich durch Experten und Schlüsselpersonen als Türöffner für caritative Themen an.
- Ohne die Unterstützung und Mitarbeit von Ehrenamtlichen wären viele Projekte und Maßnahmen gar nicht möglich.

## **1. Basisinformation**

---

### **Bezeichnung für den Erkundungsprozess:**

Kontaktaufnahme mit Hr. Niehren bei der Rendezvousveranstaltung in Eppelborn  
Telefonische Terminvereinbarung  
Persönliches Treffen

---

### **Was war Auslöser für die Erkundung?**

Wir wollten entsprechend der pfarrlichen Strukturen auch mit der Leitung des Regionalcaritasverbandes in Kontakt treten.  
Der Caritasverband Saar-Hochwald e.V. ist für drei unserer zugewiesenen Pfarreien der Zukunft zuständig. (Lebach, Dillingen, Saarlouis)  
Es interessierte uns zu hören, wie von verbandlicher Seite auf Gemeindec Caritas geschaut wird.

---

### **Wer hat erkundet?**

Anne Kiefer und Oliver Besch

---

### **Was war Gegenstand der Erkundung?**

Caritasdirektor des  
Caritasverbandes Saar-Hochwald e.V.  
Hermann-Josef Niehren (inzwischen i.R.)

---

### **Welche Methoden wurden angewandt?**

Schlüsselpersoneninterview

---

### **In welchem Zeitraum wurde erkundet?**

04.05.2018 von 10:00 -11:30 Uhr

---

### **Siehe Anlagen:**

keine

## 2. Im Erkunden entdeckt

---

### a. Was sind die Inhalte, Kernthemen und Fundstücke aus diesem Erkundungsprozess?

Leistungsprofil des Caritasverbandes Saar-Hochwald

Zu den Angeboten des Caritasverbandes Saar-Hochwald e.V. in Saarlouis gehören u.a.:

Kurvermittlung

Caritas der Gemeinde

Allgemeiner Sozialer Dienst

Alleinerziehende

Begleiteter Umgang

Trennungs-/Scheidungsberatung

Arbeitslosenberatung

Kleiderkammer

Migrationsdienst

Sozialpädagogische Familienhilfe

Tagesaufenthalt und Notunterkunft "Oase"

Ambulantes Hospiz- und Palliativberatungszentrum (AHPZ)

#### **Im Raum Dillingen direkt:**

Psychosoziale Beratungsstelle

Schuldnerberatung

Schwangerenberatung

Allgemeiner Sozialer Dienst

Freiwillige Ganztagschule plus / Pachten, Römerschule

Kooperationsmodell Schule-Jugendhilfe Philipp Schmitt u. Odilienschule

Therapeutische Schülerhilfe

Tafel

Sozialstation

#### **Im Raum Lebach direkt:**

Sozialstation

Schuldner- und Insolvenzberatung

Psychosozialer Dienst

Tafel

Demenzbetreuung

Trennungs- und Scheidungsberatung

Schwangerenberatung

Ambulanter Hospizdienst

Seniorenberatungsstelle

Trotz bereits bestehender und gut funktionierender Kooperationen zwischen den Kirchengemeinden und der verbandlichen Caritas ist die Vernetzung und das gemeindlich, diakonische Selbstverständnis ausbaufähig.

Dabei liegt die Herausforderung neben der Erkundung von Themen sicherlich auch in der Ermittlung und Realisierung von notwendigen Rahmenbedingungen.

Herr Niehren bot sich während der Erkundungsphase als Türöffner für seinen regionalen Caritasverband an.

ANMERKUNG: Herr Niehren ging als Caritasdirektor zum Jahresanfang 2019 in den Ruhestand.

---

b. Welche Anliegen, Perspektiven und Interessen wurden formuliert bzw. sind deutlich geworden?

Das Spannungsfeld zwischen der Notwendigkeit von Professionalisierung und Verbindlichkeit auf der verbandlichen Seite und Bindungsbereitschaft, caritatives Bewusstsein und Begleitung in den Pfarreien besteht vielerorts weiterhin.

### 3. Reflexion der Erkundenden

---

#### a. ... zum Inhalt der Erkundung:

##### Welche Lernerfahrungen haben wir gemacht?

Caritas arbeitet als kirchlicher Verband weitestgehend autonom. Überwiegend dort, wo es Kontaktpersonen zur Gemeindecaritas gibt, existieren kooperative caritative Projekte.

##### Was hat uns als Erkundende berührt?

Die grundsätzliche Offenheit gegenüber des Erkundungsprozesses. Wir haben Skepsis gespürt, ob die Absicht, die Zusammenarbeit zwischen Verband und Gemeinde auszubauen, gelingen wird.

Dass sich hunderte von ehrenamtliche Mitarbeiter bei der Caritas Saar-Hochwald-e.V. engagieren.

##### Welche Anklänge an das Evangelium entdecken wir?

Mt 25,40

Amen, ich sage euch: Was ihr einem meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.

Lk18,41 „Was willst du, dass ich dir tun soll?“

##### Welche Anregungen zum Weiterdenken möchten wir geben?

Die caritative Zusammenarbeit und Vernetzung zw. Verband und Pfarrei sollte nach pastoralen Schwerpunktsetzungen systematisch angegangen und institutionalisiert werden. Dazu können Kooperationsprojekte zwischen den Pfarreien und Caritasverbänden ein geeignetes Instrument sein.

---

#### b. Über das Erkunden als Haltung und Prozess haben wir gelernt:

Dass die Zusammenarbeit in den neuen Pfarreien unbedingt fortgeführt werden sollte, wenn man vernetzte, bedarfsorientierte, caritative Angebote machen möchte.

---

#### c. Weitere, besondere Hinweise:

Nachfolger von Herrn Caritasdirektor i.R. Hermann- Josef Niehren ist Hr. Frank Ketterern

<http://www.caritas-saarlouis.de/>

### 4. Weiterführendes

---

#### a. Praktische Anknüpfungspunkte, getroffene Vereinbarungen:

Keine

---

#### b. Kontakt:

Caritasverband Saar-Hochwald e.V.  
Lisdorfer Str. 13  
66740 Saarlouis  
Telefon: 06831/9399-18  
Email: [info@caritas-saar-hochwald.de](mailto:info@caritas-saar-hochwald.de)

# Kurzdokumentation eines Erkundungsprozesses DILL 06



„Katholische Erwachsenenbildung im Kreis Saarlouis e.V.“

---

## **Kernaussage(n):**

- Die KEB Saarlouis bietet ein Forum, in dem Menschen zusammenkommen und ihre Lebensthemen aufgreifen, besprechen und bearbeiten können.
- Sie eröffnet für ihre 300 Mitarbeiter Gestaltungsmöglichkeiten und Räume für das Arbeiten und Ausprobieren in neuen Arbeitsfeldern.
- Während die KEB Saarlouis mit vielen gesellschaftlichen Playern vernetzt ist, spielt sie mit Ihren Möglichkeiten und Ressourcen bei den örtlichen Pfarreien und beim Bistum Trier kaum eine Rolle. Synergieeffekte werden hier kaum genutzt.
- Von „der Kirche“ gibt es weder ein Zugehen auf die KEB Saarlouis noch eine Bedarfsanmeldung oder einen geäußerten Kooperationsbedarf.

## **1. Basisinformation**

---

### Bezeichnung für den Erkundungsprozess:

Erstkontakt mit dem 1. Vorsitzenden der KEB Saarlouis, Hr. Horst Ziegler  
Telefonische Terminvereinbarung  
Interview mit dem Vorsitzenden und dem Geschäftsführer

---

### Was war Auslöser für die Erkundung?

Nachdem Hr. Ziegler uns in der Pause der Rendezvousveranstaltung darüber informierte, dass viele der beschriebenen Ansatzpunkte (diakonisch-missionarischer Ansatz, Sozialraumorientierung und Vernetzung) in der KEB Saarlouis bereits anzutreffen seien, wollten wir uns hierüber informieren.

---

### Wer hat erkundet?

Oliver Besch

---

### Was war Gegenstand der Erkundung?

Katholische Erwachsenenbildung im Kreis Saarlouis e.V.  
Karl Heinz Thieser  
KEB-Geschäftsführer

Horst Ziegler  
Vorsitzender der KEB Saarlouis

---

### Welche Methoden wurden angewandt?

Schlüsselpersoneninterview

---

In welchem Zeitraum wurde erkundet?

Montag, 08.07.2019

10:30 – 13:30 Uhr

---

Siehe Anlagen:

Interviewprotokoll mit Bildern

## 2. Im Erkunden entdeckt

---

### a. Was sind die Inhalte, Kernthemen und Fundstücke aus diesem Erkundungsprozess?

Die KEB im Kreis Saarlouis e.V.

stellt mit über 300 Mitarbeitern in 6 Einrichtungen eine Organisation dar, die mit 100 in der Hauswirtschaft und im Damenschneiderhandwerk befindlichen Menschen eine soziale Verantwortung auf dem örtlichen Ausbildungsmarkt übernimmt.

Als eingetragener Verein ist sie stark vernetzt.

z.B. als katholische Einrichtung, als Mitglied in der Katholischen Erwachsenenbildung Saarland, als Teil des Regionalbildungswerkes Saar-Hochwald, in der Landesarbeitsgemeinschaft e.V., BildungsNetzSaar, als Träger der Jugendhilfe im Landkreis Saarlouis, als Teil der Verbundausbildung im Landkreis Saarlouis).

Die Kooperation von Diakonischem Werk, KEB und Jobcenter ist beispielhaft für viele Kommunen. Es besteht auch eine Zusammenarbeit mit dem Kreisjugendamt

Eine regelmäßige Vernetzung und Zusammenarbeit mit dem Bistum besteht mit Fr. Anne Schuler von der KEB Fachstelle Saar-Hochwald.

Die Suche nach Möglichkeiten der engeren Zusammenarbeit zwischen Kirche und KEB hat in der Vergangenheit nicht funktioniert.

„Schade, dass man die gegenseitigen Möglichkeiten nicht nutzt.“

„Die Möglichkeiten beider Seiten müssten besser vernetzt und Synergieeffekte besser genutzt werden.“

Demnach ist sie ein wichtiger Akteur bei der allgemeinen gesellschaftlich-politischen und religiösen Bildung und orientiert sich dabei am christlichen Menschenbild und an christlichen Werten. (s. Interviewmitschrift im Anhang)

Tätigkeitsfelder der KEB Saarlouis e.V.:

- Allgemeines Bildungsprogramm
- Qualifizierungsmaßnahmen im hauswirtschaftlichen Bereich
- Weiterbildungsangebot für Ausbildungs- und Betreuungsverantwortliche  
Im Umgang mit Menschen mit Behinderung
- Ambulante Pflege mit dem Ziel das Angebot für die Kinderkrankenpflege auszubauen
- „Service Engel“ Agentur für haushaltsnahe Arbeit für die Bereiche Saarlouis, Saarbrücken und Merzig-Wadern
- Pädagogische Angebote
- Berufsvorbereitung

Das Engagement der KEB hat zur niedrigsten Langzeitarbeitslosigkeit bei Jugendlichen im Saarland geführt.

Die KEB Saarlouis orientiert sich bei ihren vielseitigen Angeboten immer an gesellschaftlichen Bedarfen und Finanzierungsmöglichkeiten.

z.B.

- psychologische Betreuung in Schulen bei Lernbeeinträchtigten,

- Intensivpädagogische Wohngruppen in Dillingen und Wallerfangen mit spezifischem Betreuungsschlüssel,
  - Altenarbeit: Übernahme eines privaten Pflegedienstes in Dillingen
  - Schulrehabilitationszentrum, betreut durch ein Team von Psychologen, Ärzten und Jugendlichen, um sie wieder in den Schulalltag zu integrieren.
  - In Lebach werden Jugendliche mit Sozialstunden pädagogisch begleitet.
- Bei den hauswirtschaftsnahen Angeboten gibt es mehr Kunden als von den 80 Mitarbeitern bearbeitet werden können.
- Für ca. 50 Personen bietet das Oswald-von-Nell-Breuning Haus einen Seniorenmittagstisch an.

Als Arbeitgeber kann die KEB interessante Alternativen zu klassischen Arbeitsfeldern anbieten.

Sie legt Wert auf Qualifikation und Qualifizierung und eine gute Vernetzung. So z.B. mit einer Akademie in Südtirol.

Kirche wartet zu sehr darauf, dass man zu ihr kommt bzw. sie um Zusammenarbeit bittet.

Wo Kontakte mit Geistlichen der katholischen Kirche vom Haus gesucht werden, funktionieren diese.

Von Seiten der Pfarreien gibt es kein Zugehen auf die KEB Saarlouis oder eine Bedarfsanmeldung oder einen geäußerten Kooperationsbedarf.

So wurde z.B. bei einer Raumanfrage in der örtlichen Kirchengemeinde gleich darauf hingewiesen, dass diese im Normalfall nur für pfarreinterne Gruppierungen zur Verfügung stehen und die Nutzung durch die KEB aus personellen und logistischen Gründen auch nur einmalig möglich ist.

Unter christlichem Engagement wird verstanden für Randgruppen da zu sein.

Konkret: sozial benachteiligte oder auffällige Jugendliche, Langzeitarbeitslose, v.a. Frauen, Psychisch Kranke, Fremde

Im Sinne des 2. Vat. „Kirche in der Welt von heute“ zu sein und als „Laie“ innerhalb der Kirche etwas bewegen zu können.

Motivierend für Mitarbeiter in der KEB Saarlouis seien die Gestaltungsmöglichkeiten und das Arbeiten und ausprobieren in neuen Arbeitsfeldern.

Die KEB Saarlouis will aus einem christlichen Selbstverständnis heraus Menschen zusammenbringen und ihnen ein Forum schaffen, in dem sie ihre Lebensthemen aufgreifen, besprechen und bearbeiten können.

Fazit: Im Laufe der Zeit hat sich die KEB Saarlouis zu einer weitestgehend kirchenunabhängigen Organisation mit christlichem Leitbild entwickelt.

---

b. Welche Anliegen, Perspektiven und Interessen wurden formuliert bzw. sind deutlich geworden?

Problemfelder im Sozialraum:

- Wohnen (Wohnformen) für Ältere bzw. im Alter

Ideen für eine mögliche Kooperation zw. Pfarreien/Bistum und der KEB Saarlouis werden vermisst

### 3. Reflexion der Erkundenden

---

#### a. ... zum Inhalt der Erkundung:

##### Welche Lernerfahrungen haben wir gemacht?

Eine Organisation, deren Finanzierung nicht automatisch gewährleistet ist, orientiert sich in ihren Angeboten stärker an den Bedürfnissen.

Weil es sich bei der KEB Saarlouis um eine katholische Einrichtung handelt, die sich von Bistumsstrukturen weitestgehend gelöst hat, kann sie auf örtliche gesellschaftliche Bedarfe wesentlich flexibler reagieren.

##### Was hat uns als Erkundende berührt?

Ich durfte im Oswald-von-Nell-Breuning Haus eine echte Willkommenskultur und wohltuende Offenheit erfahren, die im kirchlichen Umfeld auch gegenüber Erkundern so nicht überall selbstverständlich ist.

##### Welche Anklänge an das Evangelium entdecken wir?

###### Amos 3,3

Gehen zwei miteinander, ohne dass sie sich verabredet haben

###### Prediger 4, 8-12

Es kommt vor, dass jemand allein steht und niemanden bei sich hat. Ja, er besitzt nicht einmal einen Sohn oder Bruder. Aber sein Besitz ist ohne Grenzen und überdies kann sein Auge vom Reichtum nicht genug bekommen. Doch für wen strenge ich mich dann an und warum gönne ich mir kein Glück? Auch das ist Windhauch und ein schlechtes Geschäft.

Zwei sind besser als einer allein, falls sie nur reichen Ertrag aus ihrem Besitz ziehen. Denn wenn sie hinfallen, richtet einer den anderen auf. Doch wehe dem, der allein ist, wenn er hinfällt, ohne dass einer bei ihm ist, der ihn aufrichtet.

Außerdem: Wenn zwei zusammen schlafen, wärmt einer den andern; einer allein - wie soll er warm werden?

Und wenn jemand einen Einzelnen auch überwältigt, zwei sind ihm gewachsen und eine dreifache Schnur reißt nicht so schnell.

##### Welche Anregungen zum Weiterdenken möchten wir geben?

Es wird auf die Zukunft hin zu klären sein, ob die Ressourcen und Vernetzungen einer solchen Institution von Seiten des Bistums bzw. den örtlichen Pfarreien Saarlouis und Dillingen stärker genutzt werden können bzw. ob Kooperationen möglich sind.

---

#### b. Über das Erkunden als Haltung und Prozess haben wir gelernt:

V.a. wenn man glaubt, örtliche Organisationen/Vereine/Verbände/Institutionen zu kennen, kann es sehr wichtig sein in persönlichen Gesprächen mehr über diese zu erfahren.

Durch das Gespräch mit den beiden Interviewpartnern eröffnen sich mir als Erkunder Aha-Effekte, Themen, Zusammenhänge, die mir so überhaupt nicht klar waren.

Das Potenzial der Katholischen Erwachsenenbildung im Kreis Saarlouis

---

#### c. Weitere, besondere Hinweise:

#### 4. Weiterführendes

---

a. **Praktische Anknüpfungspunkte, getroffene Vereinbarungen:**

Keine

---

b. **Kontakt:**

Katholische Erwachsenenbildung im Kreis Saarlouis e.V.  
Oswald-von-Nell-Breuning Haus  
Friedrich Ebert Str. 14  
66763 Dillingen/Saar

# Kurzdokumentation eines Erkundungsprozesses

DILL 07



## Landrat Lauer

---

### Kernaussage(n):

- Kirche muss „individueller, teamfähiger und beweglicher/flexibler“ werden.
- Beabsichtigte Veränderungen benötigen eine transparente und durchgehende Kommunikation bis zur Basis
- Kirche agiert zu stark „von der Stange“ und wird eher mit „Zwang“ in Verbindung gebracht.
- Das Verhältnis zwischen Mitbestimmung und Finanzierungsbereitschaft ist aus Sicht der Kommune unausgewogen.
- Detaillierte Fragen von Seiten der Kommune werden oft nicht zeitnah beantwortet.
- Kirche muss sich die Frage gefallen lassen wo ihr Nutzen liegt, wenn sie sich aus gesellschaftlichen Problemen außerhalb der verbandlichen Caritas immer mehr herauszieht
- Kirche sollte in der Gesellschaft durch individuelle Angebote stärker als eine Instanz für die Vermittlung von Werten und Haltungen wahrgenommen werden.
- Kompetenzen der Kirche werden nur intern genutzt und weniger durch Vernetzung zur Verfügung gestellt.

## 1. Basisinformation

---

### Bezeichnung für den Erkundungsprozess:

Landrat des Landkreises Saarlouis Patrick Lauer. Seit 15.03.2012 im Dienst.

### Was war Auslöser für die Erkundung?

Vereinbarungen auf diözesaner Ebene in der Vorbereitung auf die Erkundung. Herr Landrat Lauer ist eine Schlüsselperson und Experte für soziale Strukturen und Probleme. Als Landrat von Saarlouis gehören räumliche Teile der neuen Pfarreien der Zukunft Lebach, Dillingen und Saarlouis zu seinem Verantwortungsgebiet als Verwaltungschef des Landkreises.

### Wer hat erkundet?

Petra Scherschel  
Dipl. Sozialpädagogin

Oliver Besch  
Diakon

### Was war Gegenstand der Erkundung?

Hr. Patrik Lauer, Landrat des Landkreises Saarlouis

---

Welche Methoden wurden angewandt?

Schlüsselpersoneninterview

---

In welchem Zeitraum wurde erkundet?

Montag, 11.02.2019 von 14:30 bis 15:50 Uhr

---

Siehe Anlagen:

Gesprächsleitfaden

## 2. Im Erkunden entdeckt

---

### a. Was sind die Inhalte, Kernthemen und Fundstücke aus diesem Erkundungsprozess?

Eine tiefe Frustration von ehrenamtlich engagierten Kirchenmitgliedern aufgrund der Befürchtung, zukünftig nicht mehr am eigenen Kirch-Ort mitbestimmen zu dürfen wird wahrgenommen.

Die Rolle und Aufgabe der Kirche bei bestehenden gesellschaftlichen Herausforderungen ist ein wichtiges Thema.

Die Kommunikation der Synodenergebnisse an die Basis wird als nicht ausreichend wahrgenommen.

Es gibt zurückhaltende bis kritische Rückmeldungen der örtlichen Priester bzgl. der Zukunftspläne des Bistums.

Es wäre notwendig, bei den kirchlichen Grunddiensten, wie z.B. Kasualien und Sakramentspendung auf die individuellen Bedürfnisse und Gegebenheiten der Gläubigen einzugehen. Hier wäre eine größere Flexibilität wünschenswert.

Bei Besuchen von Gottesdiensten wird es sehr unterschiedlich erlebt, in welcher Art und Weise man sich als Person angesprochen fühlt.

---

### b. Welche Anliegen, Perspektiven und Interessen wurden formuliert bzw. sind deutlich geworden?

- In den neuen Pfarreien des Bistums Trier sollte alles dafür getan werden, dass eine breite Basisbeteiligung ermöglicht wird.
- Stärkere „Teamplayer“ mit anderen Anbietern, Verbänden, Vereinen und Gesellschaften werden (bessere Vernetzung).
- Einladender werden und weniger vorschreibend sein.
- Profil zeigen mit Haltungen und Werten.
- Auf Diözesanebene mehr Verbindlichkeit und Kommunikation auf Augenhöhe zeigen.
- Bei der Weitergabe von Informationen und Anliegen sollte mehr in den „Häuserkampf“ gezogen werden, das heißt, das persönliche Gespräch mit den Menschen sollte gesucht werden. Man sollte nicht verlangen, dass sich die Menschen selbst informieren.
- Größere pastorale Flexibilität (z.B. Zeitenfestlegung, Kasualien) zeigen.

### 3. Reflexion der Erkundenden

---

#### a. ... zum Inhalt der Erkundung:

##### Welche Lernerfahrungen haben wir gemacht?

Es gibt trotz kritischer benannter Punkte eine grundsätzlich wohlwollende und wertschätzende Haltung gegenüber der Kirche.

Kirche wird als ein z.T. nicht offenes gesellschaftlich autonomes Subsystem wahrgenommen, dem eine Kommunikation auf Augenhöhe in Teilen nicht gut gelingt.

Kirche und öffentliche Verwaltung scheinen sich nicht miteinander fortzuentwickeln. Es entsteht der Eindruck, dass Kirche zu einer gewissen Arroganz hinsichtlich ihrer Partner (hier öffentliche Verwaltung) neigt und die Dringlichkeit und Vorteile eines gemeinsamen Handelns (noch) nicht realisiert hat.

##### Was hat uns als Erkundende berührt?

Der offene, sachliche, freundliche und sehr interessierter Gesprächsverlauf.  
Der Landrat wünscht sich Kirche als Kooperationspartner.

##### Welche Anklänge an das Evangelium entdecken wir?

Dient mit Hingabe, als dienet ihr dem Herrn und nicht den Menschen! (Eph 6,7)  
Bei euch soll es nicht so sein, sondern wer bei euch groß sein will, der soll euer Diener sein, 27 und wer bei euch der Erste sein will, soll euer Sklave sein. (Matth 20,26)

---

#### b. Über das Erkunden als Haltung und Prozess haben wir gelernt:

---

#### c. Weitere, besondere Hinweise:

Die örtliche Kirche müsste die Regelkommunikation mit Landräten systematisch implementieren/ausweiten bzw. müsste eine stärkere Vernetzung mit Kooperationspartnern anstreben, um auch als Kirche auf gesellschaftliche Probleme reagieren zu können.

### 4. Weiterführendes

---

#### a. Praktische Anknüpfungspunkte, getroffene Vereinbarungen:

keine

---

#### b. Kontakt:

Landratsamt Saarlouis  
Landrat Patrik Lauer  
Kaiser-Friedrich-Ring 33  
66740 Saarlouis

Kontakt Vorzimmer  
Frau Karla Alt  
Telefon: 06831 444-471  
Email: vorzimmer@kreis-saarlouis.de

**Leitfragen für Interviews und Gespräche im Rahmen der Erkundung****I. Leitfragen**

Fragen in Gesprächen und Interviews zielen auf Erfahrungen von Menschen, auf „Freude, Hoffnung, Trauer und Angst“, wie es das II. Vatikanische Konzil formuliert hat. Dazu ein paar Beispiele:

- 1. Wie kam dieses Projekt zu Stande?**
- 2. Welche Erfahrungen haben Sie gemacht (*in dem Bereich, der Gegenstand der jeweiligen Erkundung ist*)?**
- 3. Was gefällt Ihnen (*in dem Bereich, auf den wir im Gespräch schauen*)?**
- 4. Was erfüllt Sie mit Sorge im Blick auf dem den sozialen Raum, in dem Sie leben?**
- 5. Was würden Sie ändern, wenn Sie es könnten (*in dem Bereich, auf den wir im Gespräch schauen*)?**
- 6. Welche Erwartungen haben Sie an die Kirche (*in dem Bereich, auf den wir im Gespräch schauen*)?**
- 7. Was verstehen Sie unter christlichem Engagement (*in dem Bereich, auf den wir im Gespräch schauen*)?**

In Gesprächen mit Menschen, die freiwillig oder beruflich in kirchlichen oder gesellschaftlichen Bereichen engagiert sind, bieten sich zusätzlich folgende Fragerichtungen an:

- 8. Was motiviert Sie?**
- 9. Wer sind Ihre Kooperationspartner oder: Wen wünschen Sie sich als Kooperationspartner?**
- 10. Welche Erfahrungen machen Sie mit Kirche als Kooperationspartner?**
- 11. Wie können die Themen im sozialen Raum von der Pfarrei aufgegriffen werden?**



## 4. Anlagen

---

### **1. Erstkontakt, Termine, Karte**

- Anlage 1 Erkundungsplan 1. Hälfte 2019  
Karte Pfarrei der Zukunft Dillingen

### **2. Rendezvous im neuen Raum**

- Anlage 2 Einladung zum „Rendezvous im neuen Raum“
- Anlage 3 Pressemitteilung Rendezvous in Diefflen
- Anlage 4 Rendezvous in Diefflen | Verlaufsplan
- Anlage 5 PowerPoint-Präsentation
- Anlage 6 Pressebericht Rendezvous in Diefflen
- Anlage 7 Pressebericht Rendezvous in Hemmersdorf

### **3. Ideen- und Methodenworkshop**

- Anlage 8 Ideen- und Methodenworkshop Dillingen | Verlaufsplan
- Anlage 9 Ergebnisse des Ideen- und Methodenworkshops

### **4. Standortbestimmung**

- Anlage 10 Verlaufsplan Standortbestimmung

### **5. Abschlussveranstaltung**

- Anlage 11 Planung Rückgabe und Übergabe der Dokumappen | Team A
- Anlage 12 Abschlussveranstaltung | Verlaufsplanung

## **6. Anhänge zu den Kurzdokus**

- Anlage 13 Fragebogen Alleinstehende Senioren *(zu Kurzdoku 03)*
- Anlage 14 Fragebogen Seniorenarbeit *(zu Kurzdoku 03)*
- Anlage 15 Besuch der Seniorensprechstunde *(zu Kurzdoku 03)*
- Anlage 16 Bilder Haustadter Tal *(zu Kurzdoku 04)*
- Anlage 17 Kontakt-Memo Nr. 01 | Erkundungstour im Haustadter Tal  
*(zu Kurzdoku 04)*
- Anlage 18 Schlüsselpersoneninterview und Institutionsanalyse  
Interview mit Horst Ziegler, Vorsitzender der KEB Saarlouis  
*(zu Kurzdoku 06)*

## Anlage 1

### Planungshilfe Erkunden 1. Hälfte 2019

#### 1. Vergewisserung

a. Unsere bisherigen Ziele der Erkundung waren:

- i. Durch Rendezvousveranstaltungen haben möglichst vielen Akteure und Interessierte einen Zugang zum Erkundungsprozess und sind informiert.
- ii. Miterkunder/innen in allen vier PdZ`s
- iii. Ansprechpartner für Interessierte, ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiter der Caritas und Kirche
- iv. Kommunale-politische Kontakte knüpfen und Sichtweise auf Kirche gewinnen.
- v. Kontakte zu Schlüsselpersonen aus Politik, Gesellschaft, Sozialem und Kirche.
- vi. Identifizierung von Lebensräumen von Menschen.
- vii. Identifizierung von Themen der Menschen.
- viii. Erkenntnisse über Bedürfnisse, Sorgen und Nöten der Menschen.
- ix. Im Team kooperativ und kollegial arbeiten.
- x. Meine eigene Berufsrolle bedenken...
- xi. Vernetzung

**b. Davon haben wir erreicht:**

...	weil ...
Nahezu alle Punkte	Weil wir zielorientiert und strukturiert vorgingen. Weil wir im Team kollegial, kritisch/konstruktiv miteinander umgehen. Weil wir unsere Professionen nutzen.

**c. Nicht erreichen konnten wir**

...	weil ...
Mehr außerkirchliche Kontakte Mehr außerkirchliche Ort  Siehe Erkundungsziele	Es Hemmungen gab. Es gab punktuell Berührungspunkte. Wir uns lieber im sicheren Terrain bewegt hatten. Nicht mutig genug waren uns von innerkirchlichen Sichtweisen zu lösen. Bis jetzt!!! Weil erst andere Dinge aus unserer Sicht vordergründig waren, die jetzt abgehakt sind.

---

## Anlage 1

### 2. Unsere Ziele 2019

#### a. Erkunden findet in Spannungen und Herausforderungen statt:

- i. die Miterkundenden
- ii. Hauptamtliche – Ehrenamtliche
- iii. Kerngemeinde – **Fernstehende** – indifferente Christen – Ausgetretene – Andersgläubige ...
- iv. binnenkirchliche Themen und Fragen („innen“) – **Themen und Fragen der Menschen im Sozialraum („außen“)**
- v. **Themen im Dorf/Stadtteil** – Themen in Organisationen bzw. Einrichtungen – **Themen einzelner Zielgruppen**
- vi.

#### **Welche dieser Spannungen möchten wir bearbeiten, und wie wird das deutlich in unserem Erkundungsplan?**

- Siehe rot markierte Begriffe
- Durch Terminierungen und mehr spontane Erkundungen.

#### b. Für und mit den Miterkundenden haben wir folgende Ziele:

- Siehe Homepage Standortbestimmungen mit den Miterkundern und die Dokumentation der Miterkundungsergebnisse.
- Miterkunder und Erkunder bestärken sich gegenseitig.
- Begleitete und motivierte Miterkunder.

#### c. Als Erkundungsteam insgesamt wollen wir selbst ...

##### i. folgende neue Zielgruppen erreichen ...

Kirchenferne und außerkirchliche Orte mehr erreichen.

Menschen auf der Straße, Bedürftige, Arme, Einsame...

##### ii. mit folgenden bisher noch nicht erreichten Personen aus dem Kreis der **Fernstehenden, der Kommunen, der Vereine ... ins Gespräch kommen:**

- Interview mit der Landrätin Merzig Wadern (erfolgt noch)  
Vereinen
- Projekt Stadtentwicklung Vernetzungsprojekt Völklingen 2030
- Projekt „SeelsorgeMobil“  
Siehe Erkundungszielplan

## **Anlage 1**

### **3. Unser Erkundungsplan für die erste Hälfte 2019 hat folgende Kernelemente**

- a. Siehe Terminplan
- b. Siehe Erkundungszielplan
- c. Spontane Ortserkundungen / Begegnungen /Interviews

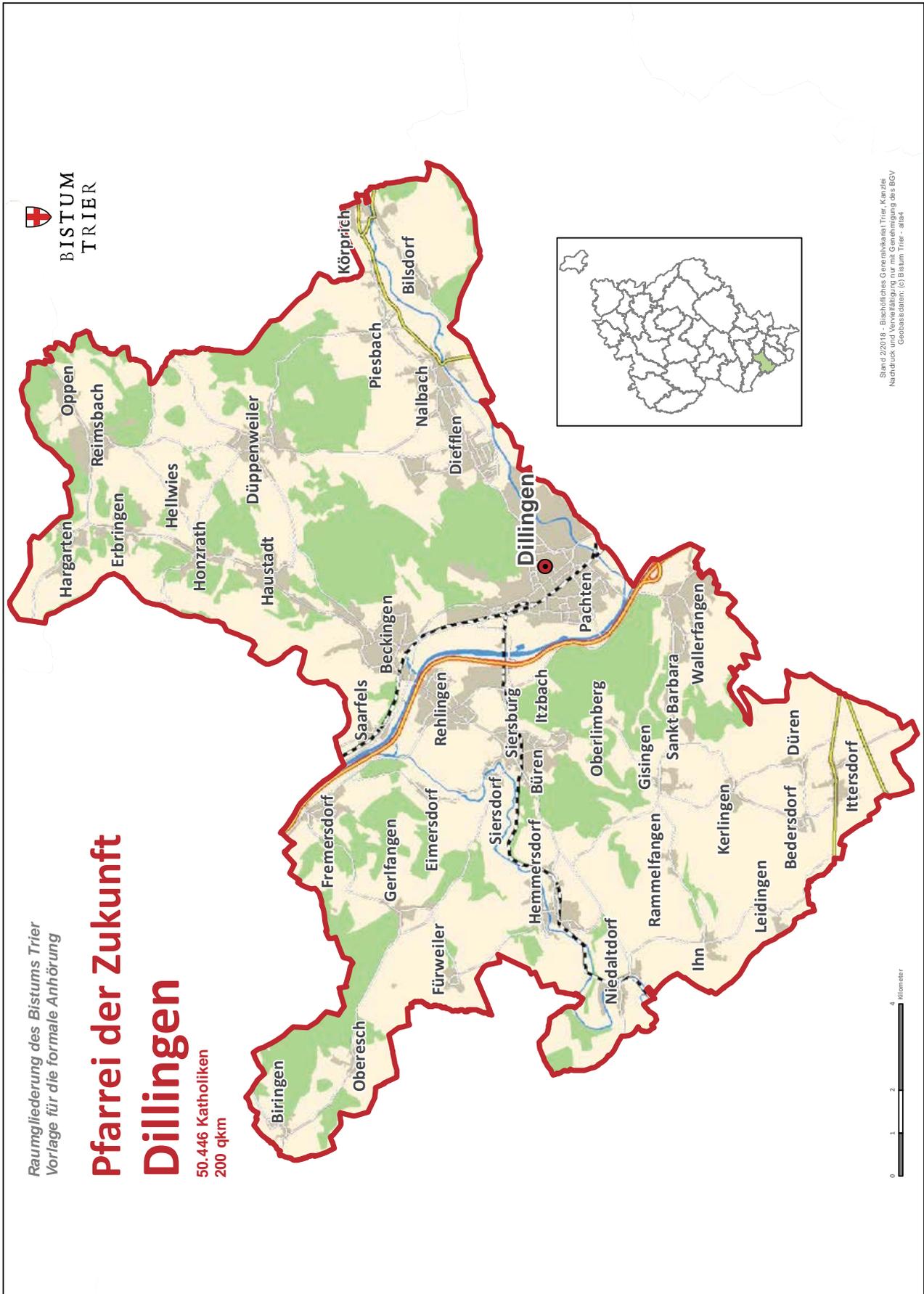
### **4. Unsere Erfolgskriterien sind:**

- a. Gute Begegnungen
- b. Dass der Prozess lebendig bleibt.
- c. Menschen und Orte unter einer diakonischen Sichtweise kennen lernen/erkunden.
- d. Neue Erkenntnisse gewinnen.
- e. Kritisch- konstruktive Auseinandersetzung und Reflexion des Prozesses

### **5. Wir benötigen folgende Unterstützungen:**

- a. Weitere unkomplizierte Unterstützung des Synodenbüros wie bisher.
- b. Weitere gegenseitige Nutzung der Ressourcen und Professionen des Team und des Einzelnen.

# Anlage 1



## Anlage 2

**Einladung**

### Rendezvous im neuen Raum

Erkundungsphase im Bistum Trier  
in den Pfarreien der Zukunft

Sie haben Lust am Kontakt mit Menschen und wollen erfahren, was sie bewegt und was ihnen wichtig ist?

Dann laden wir Sie ein zum Rendezvous im neuen Raum.



 [www.erkundung.bistum-trier.de](http://www.erkundung.bistum-trier.de)

Wirken Sie mit als Miterkunderin oder Miterkunder, als Expertin oder Experte, als Kooperationspartner. in der Pfarrei der Zukunft Dillingen. Wenn Sie daran Interesse haben, dann laden wir Sie ein zu der Veranstaltung

**„Rendezvous im neuen Raum“**  
**am Dienstag, 08.05.2018, von 19.30 Uhr bis 21.30 Uhr**  
**im Saal des Gemeindehauses, Ecke Dillingerstraße – Nalbacherstraße 100, in 66763 Diefflen**  
Anmeldung bis zum 04. Mai erbeten

**am Donnerstag, 07.06.2018, von 19.30 Uhr bis 21:30 Uhr**  
**im Katholischen Pfarrheim Hemmersdorf, Niedaltdorfer Straße 35, in 66780 Hemmersdorf**  
Anmeldung bis zum 04. Juni erbeten

Wir möchten Ihnen vorstellen, was wir unter Erkundung verstehen und was die nächsten Schritte sein werden. Gerne wollen wir mit Ihnen zusammen erkunden und überlegen, ob und wie Sie sich an der Erkundung beteiligen können und möchten.

Wir bitten um Ihre schriftliche Anmeldung. Auf unserer Homepage [www.dillingen.erkundung.info](http://www.dillingen.erkundung.info) finden Sie einen Link, über den Sie sich über doodle direkt anmelden können. Oder schreiben Sie uns eine E-Mail mit Name und Kontaktdaten, dann übernehmen wir das für Sie.  
Die Adresse lautet: [erkundung.dillingen@bistum-trier.de](mailto:erkundung.dillingen@bistum-trier.de).

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

**Ihr Erkundungsteam**

**Anne Kiefer, Petra Scherschel und Oliver Besch**



## **Anlage 3**

### **Erkunder laden zum Mitmachen ein**

[Be] Nachdem Bischof Stephan Ackermann die neu erarbeitete Raumgliederung im Bistum Trier als Vorlage für die formale Anhörung freigegeben hat, werden sich in den vorgesehenen 35 „Pfarreien der Zukunft“ sogenannte „Erkunderteams“ auf den Weg machen.

Als „Erkunder“ in der Pfarrei der Zukunft Dillingen wurden vom Bischof Frau Gemeindefereferentin Anne Kiefer, Frau Sozialpädagogin Petra Scherschel und Herr Diakon Oliver Besch entsandt.

Sie laden alle Menschen, die sich für das Thema Erkundung interessieren und sich an der Erkundung beteiligen können und möchten, zu einem der beiden „Rendezvous-Veranstaltungen im neuen Raum Dillingen“ ein. Dabei besteht die Möglichkeit sich als Miterkunder, als Experte oder als Kooperationspartner einzubringen.

Die „Rendezvous“ finden statt

am Dienstag, 08.05.2018, von 19.30 Uhr bis 21.30 Uhr

im Saal des Gemeindehauses, Ecke Dillingerstraße – Nalbacherstraße 100, in 66763 Diefflen

und am Donnerstag, 07.06.2018, von 19.30 Uhr bis 21:30 Uhr

im Katholischen Pfarrheim Hemmersdorf, Niedaltdorfer Straße 35, in 66780 Hemmersdorf

In den Veranstaltungen werden die Erkunder vorstellen, was sie unter Erkundung verstehen und wie die nächsten Schritte hierzu aussehen.

Anmeldungen werden bis drei Tage vor den jeweiligen Veranstaltungen direkt unter einem Link der Homepage [www.erkundung.bistum-trier.de](http://www.erkundung.bistum-trier.de) oder unter [dillingen.erkundung.info](http://dillingen.erkundung.info) erbeten.

## Anlage 4

TAEM A: KIEFER A., SCHERSCHEL P., BESCH O.

VERLAUFSPLAN

in Diefflen

RENDEZVOUS-VERANSTALTUNGEN

Im Voraus zu klären:

- Anzahl der Anmeldungen (Synodenbüro)
- Räume vor Ort (Dekanatsbüro)
- Anwesenheitsliste
- Bestuhlung bei B ggf. Mikrofonanlage
- Ggf. Leinwand (für Kurzfilm)
- Kaltgetränke, ggf. Schnittchen
- 1 Moderationswände mit DIN A0 Karten, Stecknadeln in drei Farben
- Moderationskarte und Eddings (Moderationskoffer)
- Postkarten
- Infomaterial
- Mikrofonanlage / Lautsprechanlage

Erkunderteam ist 90 Min vor Beginn am Veranstaltungsort

# Anlage 4

ZEIT	KURZDARSTELLUNG	SOZIALFORM	MEDIEN	ZUSTÄNDIG
10'	<p>• <b>Begrüßung der Teilnehmer</b></p> <p>Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich begrüße Sie herzlich zur Rendezvous-Veranstaltung im neuen Raum Saarlouis. Schön, dass Sie unserer Einladung gefolgt sind und damit Ihr Interesse an der Erkundung im Bistum Trier bezeugen.</p> <p>Wenn ich von unserer Einladung spreche, dann meine ich uns Erkunder, die wir vom Bischof in die Pfarrei der Zukunft Saarlouis entsandt sind: Wir stellen uns Ihnen kurz vor: Anne Kiefer, Beruf, Einsatzort; Motivation an Erkundung, Fr. Petra Scherschel, dsIb. Oliver Besch, dsIb.</p> <p>Nachdem Bischof Stephan den Entwurf für die zukünftigen Pfarreien in unserem Bistum zur formalen Anhörung freigegeben hat, gilt es nun diesen <b>äußeren Rahmen</b> mit Leben zu füllen. Jetzt soll <b>Inhaltlich geschaut</b> werden.</p> <p>Aus diesem Grund wurden auch 30 Erkunder ausgebildet und entsandt.</p> <p>Wenn wir das Wort „Pfarrei“ hören, schauen wir mit unserem bisherigen Blick auf das was wir im Laufe unseres Lebens als Pfarrei kennengelernt haben. Das war zwar auch nie immer gleich und ständigen Veränderungen unterworfen, aber bei diesen noch nie erlebten großen Räumen, können wir uns nicht mehr vorstellen, wie das bisher gewohnte kirchliche Leben aussehen kann.</p> <p>Und in der Tat, es wird zukünftig nicht alles so bleiben können wie bisher. Die vielschichtigen Gründe hierfür sind Ihnen bekannt. (ggf. Seelsorgermangel, Kirchnaustritte)</p> <p>Wir brauchen neben den bewährten Wegen, auch neue Ausrichtungen. Hierzu soll die Phase der Erkundung einen Beitrag leisten.</p> <p>Im Voraus gab es, wie das oft so bei neuen Dingen ist, viele Unsicherheiten, Befürchtungen und Gerüchte bezüglich der Erkundung: Wir hoffen mit der heutigen Veranstaltung etwas <b>mehr Klarheit</b> schaffen zu können und so einigen Nebel zu lichten. Wir wissen aber auch dass es Kirchenmitglieder gibt, die im Geist der Trierer Synodenbeschlüsse neue Wege in der Kirche suchen und wagen wollen. Und auch hierfür wollen wir <b>Ihnen heute Abend Impulse für die nächsten Schritte der Erkundung geben.</b></p>		Stuhlkreis  Reihenbestuhlung im Halbkreis	Oliver

## Anlage 4

	<p><b>Was haben wir heute Abend mit Ihnen vor?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- nach einem kurzen gegenseitigen Wahrnehmung wollen wir Ihnen vorstellen was wir unter Erkundung verstehen.</li> <li>Nach dem Informationspart, werden wir eine kurze Pause machen.</li> <li>Sie sind eingeladen sich mit den bereitgestellten Erfrischungsgetränken zu versorgen.</li> <li>- Danach wollen wir mit denen unter Ihnen, die Lust haben selbst mit uns in welcher Form auch immer, in die Erkundung einzusteigen, inhaltlich weiterarbeiten</li> <li>- und mit Ihnen nächste Schritte für die Weiterarbeit vereinbaren</li> </ul>	<p><b>Ablauf</b></p> <p>19:30 – 19:45 Uhr  <b>Begrüßung und Vorstellen des Ablaufs</b></p> <p>19:45 – 20:00 Uhr  <b>Wahrnehmungsübung</b></p> <p>20:00 – 20:30 Uhr  <b>Warum Erkundung?</b>  <b>Was ist Erkundung?</b></p> <p>20:30 -21.00 Uhr  <b>Klärung von Fragen</b>  <b>Was sind die nächsten Schritte</b></p> <p>21:00 – 21:10Uhr <b>Pause</b></p> <p>21:10 – 21:25 Uhr  <b>Vereinbarungen zur „Ideen und Methodenwerkstatt“</b></p> <p>21:25 – 21:30 Uhr <b>Verabschiedung</b></p>		<p>Anne</p>
--	--	--	--	-------------

## Anlage 4

20'	<p><b>Gegenseitiges Vorstellen bzw. Wahrnehmen</b></p> <p>Gemeinsam mit Ihnen wollen wir zu Beginn eine Wahrnehmungsübung machen, wir möchten sie dazu einladen bewusst einmal wahrzunehmen welche Erkenntnisse durch die folgende Übung mit ihnen gewonnen werden können:</p> <p>Ich werde jetzt ein paar Fragen stellen und bitte sie, wenn eine Antwort auf sie zutrifft sich zu stellen.</p> <p>Wir hätten von Ihnen gerne gewusst:</p> <p>Wie lange waren sie hierher unterwegs?: bis zu 10 Min – bis zu 15 Min – bis zu 20 Min oder länger</p> <p>Wer von Ihnen ist hierhin heute Abend? zu Fuß gekommen – mit dem Fahrrad oder Motorrad - mit dem Auto oder mit öffentlichen Verkehrsmittel</p> <p>Zu welcher Altersgruppe gehören Sie: 0 bis 30 Jahre – 31 bis 45 Jahre – 46 bis 60 Jahre – 61 und älter</p> <p>Wie fühlen Sie sich bisher über die Synode informiert: Sehr gut – gut - mäßig – schlecht</p> <p>Wie fühlen Sie sich bisher über die Erkundungsphase informiert: Sehr gut – gut - mäßig – schlecht</p> <p>Nun gab es ganz unterschiedliche Standbilder Was haben sie wahrgenommen. Welche Informationen/Erkenntnisse nehmen sie mit aus der Stellübung. Genau diese Wahrnehmungen haben schon etwas mit Erkundung zu tun.</p> <p><b>Postkarten: es geht um Keines sehen statt zu übergehen...</b></p>		Aufstehen vom Sitzplatz	Anne
-----	--	--	-------------------------	------

## Anlage 4

	<p><b>Grundsätzliches:</b>  <b>Warum erkunden wir ?</b></p> <p>Das Synodenpapier vom 15. Mai 2016 legt fest          4.1.1 „Die Orientierung am <b>Sozialraum der Menschen</b> wird grundlegend sein für die zukünftige pastorale und caritative Arbeit des Bistums Trier.“</p> <p>In den Empfehlungen der Sachkommissionen wird dem Bistum unter 1.4 eine <b>missionarisch-diakonische Grundausrichtung</b> ans Herz gelegt.</p> <p>Zwei Schlüsselbegriffe, die eine andere Kirchenkultur notwendig machen, als wir sie in weiten Teilen als Kirche bisher hatten und deshalb nicht einfach mal so flächendeckend umgesetzt werden kann.          Die Erkundung will dabei unterstützen: (Nicht mehr, aber auch nicht weniger)</p>	Plenum		<p>Oliver</p> <p>Oliver</p>
	<p><b>Film einspielen</b></p> <p><b>Was macht Erkundung?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Herausfinden an welchen Orten gibt es welche Menschen mit welchen Themen?</li> <li>- Nicht nur im eigenen Saft schwören, sondern gezielt raus gehen</li> <li>- Erkundung von Sozialräumen (Wo wohnen, arbeiten Menschen, Wo verbringen sie ihre Freizeit?</li> <li>- Sozialraumanalyse (s. Blatt) <b>Anne</b></li> <li>- <b>Oliver:</b></li> <li>- <b>Erste Erkenntnisse und Ideen</b>, die sich für uns als Kirche hieraus ergeben</li> <li>- missionarisch-diakonische Arbeit innerhalb des neuen Pastoralraumes (PdZ) <b>Oliver</b> heißt nicht, „Wie bekommen wir Menschen in die Kirche und bringen ihnen das Heil“ sondern: „Was will mir Gott durch die Menschen denen ich begegne sagen und was kann ich auf Augenhöhe mit ihnen tun, damit Leben gelingt.“</li> </ul> <p><b>Rückfragen und Anmerkungen der Teilnehmer</b></p>	Plenum	<p>Kurzfilm</p> <p>Zeichentrick</p>	<p>Oliver</p> <p>Anne / Oliver</p> <p>Alle</p>

## Anlage 4

	<p><b>Was sind die nächsten Schritte:</b> Fragen aus dem Plenum Ggf. Hinweis von uns</p> <p><b>Hinweis:</b> Wer weiter mitmachen will, ist herzlich eingeladen im Anschluss an die Pause zu bleiben.</p>			
	<p><b>Geistiger Impuls:</b> Sucht und wagt es miteinander</p>			Oliver Anne
5'	<p><b>Pause</b></p>			
30'	<p><b>Info Punkteleben für Einladung zur Ideen und Methodenwerkstatt</b></p> <p>Saarlouis 29. Mai Laurentiusstraße 43 , 66773 Schwallbach Hülweiler  Dillingen 23. August Ort ??? 19.00 Uhr  Lebach 3. September Ort ??? 19.00 Uhr  Völklingen 13. September Ort ??? 19.00 Uhr</p>			

## Anlage 4

	<p><b>Was sind die nächsten Schritte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kontaktaufnahme zu Kontaktpersonen (ausfindig machen und kontaktieren, z.B. Caritas...)</li> <li>- Kontaktaufnahme zu potentiell interessierten Miterkundern</li> <li>- Ortsbesuche/Ortsbesichtigungen = Hinweise</li> <li>- Spontane Begegnungen und Begehungen</li> </ul> <p style="text-align: center;"></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Örtliche Erkunder und Erkundung</li> </ul> <p>Wir arbeiten exemplarisch und im Kleinen- Es geht darum in Ruhe hinzusehen, wahrzunehmen und festzuhalten – nicht vorschnell Lösungen und Projekte zu planen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Nach Interessenklärung Begleitung und Unterstützung der örtlichen Erkunderteams</b></li> <li>- Auswahl von Quartieren und Sozialräumen</li> <li>- Weitere Gespräche mit Personen/Gruppen/Institutionen</li> <li>- Evtl. weitere Erkunder gewinnen</li> </ul> <p style="text-align: center;"></p> <p><b>Dokumentation:</b></p> <p>alle Erkenntnisse und Ergebnisse werden nach „oben“ und „unten“ kommuniziert und stehen zur Verfügung bzw. können abgerufen werden. Es geschieht nichts im Geheimen</p> <p><b>Dadurch kann eine Reflexion und weitere Konsequenzen und Schritte erfolgen.</b>          (z.B. spezielle Datensichtung, vertiefende Erkundung, „Themen“ – Versammlungen, Quartiersversammlungen, weitere Vernetzung und Interessenserkundung usw. „zirkulär“)          -&gt; so dass Kirchenleben ein ständiges Erkunden sein darf und soll.</p>		
--	--	--	--

## Anlage 4

	<p><b>Ideen und Methodenworkshop</b></p> <p><b>Auseinandersetzung mit der bevorstehenden Erkundung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Pinnen Sie bitte Ich komme aus...</li> </ul> <p>Es stehen max. 3 Pinnwände mit DIN A0 Karten zur Verfügung mit 3 Stecknadelnfarben: ihren Wohnort an mit Farbe XY ihren Arbeitsort (falls außerhalb der Karte, Moderationskarte mit ca. km -Angabe und Arbeitsort) Farbe XX</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Was sind meine Erwartungen im Bezug auf Erkundung?</li> <li>• Worauf möchte ich gerne aufmerksam machen? (Mein Lebensumfeld, Sozialraum)</li> </ul> <p>Gibt es Menschen (oder eine Gruppe ) von der Sie wenig wissen und gerne mehr erfahren würden Und wo glauben Sie wäre der Ort oder die Orte, andere Menschen, wo sie etwas über diese Menschen (Gruppen) erfahren könnten oder mit ihnen selbst ins Gespräch kommen könnten? Farbe XZ (evt mehrere Nadeln)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wozu bin ich bereit? Was kann ich anbieten? Wo möchte ich eingebunden werden?</li> <li>• Bin ich lieber in meinem Bereich Erkunder oder in einem für mich neuen Bereich...</li> </ul>	<p>Gruppenarbeit</p> <p>Einzelarbeit 3Min</p>	<p>Moderationskarten Eddings</p>	
30'	<p><b>Interessenklärung, Mitwirkung, Koordination, Vereinbarungen für nächste Schritte</b></p> <p>Gegenseitige Vorstellung der Interessen - moderieren Einladung, sich Mitstreiter in der Idee zu suchen</p>			
5'	<p><b>Verabschiedung</b></p> <p>Dank für das Mittun, Vereinbarung und Terminierung eines weiteren Treffens Tn einen schönen Abend wünschen</p>			

## Anlage 5



**HERZLICH WILLKOMMEN!**

### Ablauf

- 19:30 – 19:45 Uhr Begrüßung und Vorstellen des Ablaufs
- 19:45 – 20:00 Uhr Wahrnehmungsübung
- 20:00 – 20:30 Uhr Warum Erkundung und was ist das?
- 20:30 – 21:00 Uhr Klärung von Fragen  
Was sind die nächsten Schritte
  
- 21:00 – 21:10 Uhr kurze Pause
  
- 21:10 – 21:25 Uhr Vereinbarungen zur „Ideen und Methodenwerkstatt“
- 21:25 – 21:30 Uhr Verabschiedung

### Die Postkarten zur Erkundung



## Anlage 5

### Grundsätzliches zur Erkundung

Synodenabschlussdokument vom 15. Mai 2016

4.1.1 „Die **Orientierung am Sozialraum der Menschen** wird grundlegend sein für die zukünftige pastorale und caritative Arbeit des Bistums Trier.“

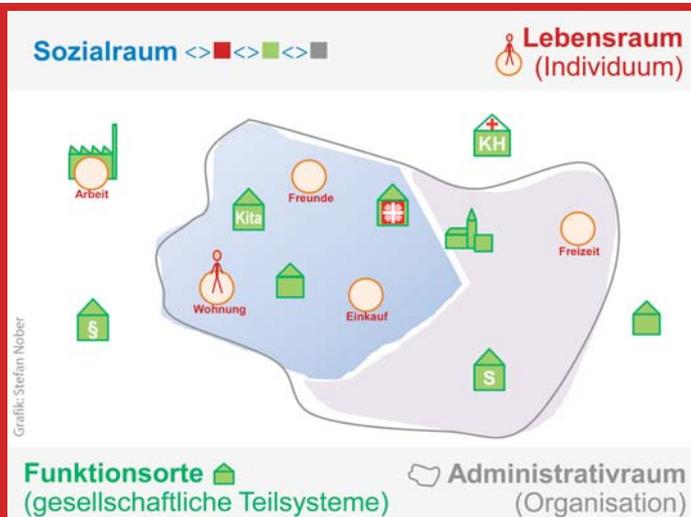
In den Empfehlungen der Sachkommissionen wird dem Bistum unter 1.4 eine **missionarisch-diakonische Grundausrichtung** empfohlen.

Schlüsselbegriffe für unsere Kirchenkultur

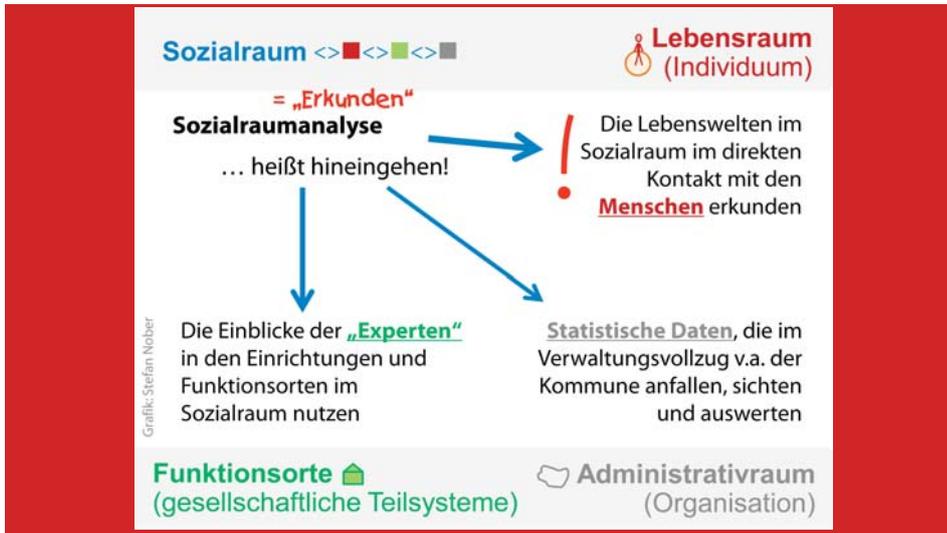
Die Erkundung will dabei unterstützen!

### Was macht Erkundung?

- Auf Menschen zugehen und mit ihnen auf Augenhöhe ins Gespräch kommen? (Hinhören! Hinschauen!)
- Herausfinden an welchen Orten es welche Menschen mit welchen Themen gibt.
- Erkundung von Sozialräumen  
(z.B. Wo wohnen, arbeiten Menschen, Wo verbringen sie ihre Freizeit?)



## Anlage 5



## Was macht Erkundung?

- o Entwickelt erste Erkenntnisse und Ideen, die sich für uns als Kirche hieraus ergeben
  - unter dem Blickwinkel einer missionarisch-diakonischen Arbeit innerhalb des neuen Pastoralraumes (PdZ)

## Missionarisch-diakonische Kirche sein

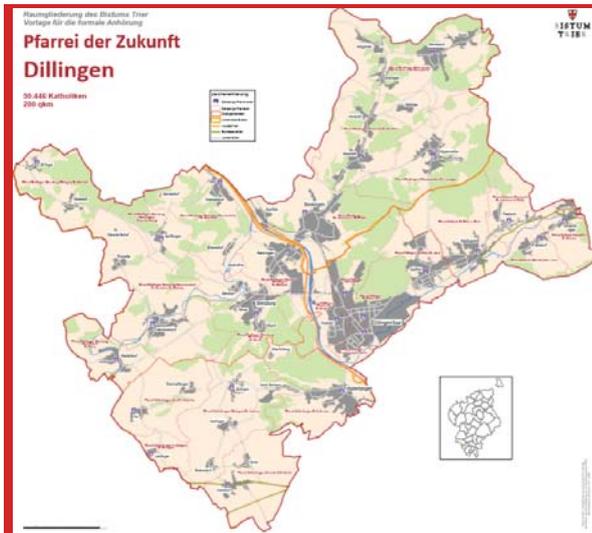
Es geht bei der Erkundung nicht um die Fragen:

- Wie können wir möglichst viele Menschen bekehren?
- Wie können wir Gott zu den Menschen bringen?
- Wie bekommen wir wieder mehr Menschen in die Kirche?

Es geht um die Fragen:

- Wie kann ich das Evangelium in und mit den Menschen neu entdecken?
- Wie kann ich im Dialog mit den Menschen und im gemeinsamen Erkunden der Zeichen der Zeit, Gottes Gegenwart und Absicht erkennen?

## Anlage 5



Wohnort?

Arbeitsplatz?

Menschen/Gruppen/  
Themen  
über die ich gerne  
mehr erfahren würde

**Wenn Sie in der Erkundung mitarbeiten wollen,  
achten Sie bitte auf der Teilnehmerliste auf  
folgende Angaben:**

- Vor,- und Nachname
- Anschrift
- Telefonnummer
- ggf. E-Mail

Kleben Sie einen Punkt hinter ihren Namen auf den Teilnehmerzettel.

**Wir werden uns bei Ihnen melden!**

## Anlage 5

### Austausch in der „Mauschelgruppe“

- Was steht auf meiner Postkarte und was verbinde ich davon mit Kirche sein?
- Welche Zweifel, Bedenken, Ängste habe ich in diesem Zusammenhang?
- Welcher Wunsch/welche Sehnsucht kommt in mir auf?

### Mauschelgruppe

„Mit Erkundung in den neuen Räumen verbinde ich...“

Zeit: 10 Min

## Anlage 6

### Rendezvous in angenehmer Atmosphäre

[Be] Zu einer ersten Rendezvous-Veranstaltung im neuen Raum Dillingen luden die Erkunder Anne Kiefer, Petra Scherschel und Oliver Besch nach Diefflen ein.

Hierzu bot der Saal im örtlichen Gemeindehaus eine angenehme Atmosphäre.

Über 40 Personen waren der Einladung gefolgt und wollten sich über die Erkundungsphase, die im Rahmen des Trierer Synodenumsetzungsprozesses angelaufen ist, informieren.

Nachdem die Erkunder sich und den geplanten Veranstaltungsverlauf vorgestellt hatten, ermöglichten Sie den Anwesenden in einer ersten Anwärmphase etwas voneinander in Erfahrung zu bringen.

Ein sich anschließender Kurzfilm sollte einen ersten Überblick über die Erkundung verschaffen und in weiteren Ausführungen durch die Erkunder konkretisiert und vertieft werden.

Bei einer sich anschließenden Diskussionsrunde zeigte sich allerdings, dass das Bedürfnis nach Informationen über eine konkrete Vorgehensweise für einige Anwesende noch nicht zufriedenstellend gestillt war.

So bemühten sich die Erkunder auf noch offene konkrete Fragestellungen möglichst konkrete Antworten zu geben.

Während es einerseits Zustimmung für einen bewussten und gezielten sozialraumorientierten und missionarisch-diakonischen Ansatz bei der Erkundung gab, kritisierten andere diesen Ansatz, weil er nicht primär bei den bestehenden Engagements in den Gemeinden ansetze.

Die Erkunder wiesen in diesem Zusammenhang immer wieder darauf hin, dass es zwar bei der Erkundung zunächst darum geht, im Zugehen auf Menschen von deren, bisher von der Kirche ungesesehenen Themen zu erfahren, dies aber nicht ausschließt, dass eine bereits bestehende und gut funktionierende diakonisch-missionarische Arbeit in den Gemeinden, während der Erkundung in den Fokus gerückt und so als wichtiges „Fundstück“, Anregung für andere „Kirchorte“ sein kann.

Nach intensiven Gesprächen während der Pause, wurde mit den Interessenten der nächste Schritt in die Erkundung besprochen.

Hierzu wird es in der zukünftigen Pfarrei Dillingen am 23. August 2018 einen Ideen- und Methodenworkshop geben, der auf die konkrete Miterkundung inhaltlich und methodisch vorbereiten soll.

Erfreut zeigten sich die Erkunder über die Tatsache, dass trotz einiger Kontroversen, 12 Personen im Anschluss an die Veranstaltung, ihr Interesse an einer Weiterarbeit bekundeten.

## Anlage 7

### Erkunder zum Rendezvous in Hemmersdorf

[Be] 43 Frauen und Männer waren der Einladung der drei Erkunder Petra Scherschel, Anne Kiefer und Oliver Besch in den Pfarrsaal nach Hemmersdorf gefolgt. Gleich zu Beginn des Rendezvous im neuen Raum markierten die Teilnehmer ihren Wohnort auf einer Landkarte der vorgesehenen Pfarrei Dillingen mit einem Klebepunkt. Dabei bildete sich ab, dass sie aus fast allen Ortschaften des neuen Raumes zum Veranstaltungsort gekommen waren.

Während Dechant Flach die Anwesenden begrüßte machte er darauf aufmerksam, dass es bei der Erkundung nicht um offene Fragen des Synodenumsetzungsprozesses ginge, sondern um die Fragen zur Umsetzung der Erkundung.

Damit wollten sich einige Teilnehmer allerdings nicht zufriedengeben. Immer wieder wurden Unzufriedenheiten im Synodenumsetzungsprozess eingebracht.

Gleich nach den einführenden Erläuterungen zur Erkundungsphase und der Werbung um Miterkundung, äußerten die einen die Sorge um anstehende Veränderungen, andere hatten die Befürchtung, sich neben ihrem vielseitigen kirchlichen Engagement, mit einer zusätzlichen Miterkundung zeitlich zu überfordern.

Obwohl mehrmals darauf hingewiesen wurde, dass die Erkundung unabhängig anderer anstehender Entscheidungen erfolgen kann, wurde der Sinn einer Miterkundung vor diesen diözesanen Entscheidungen in Frage gestellt.

Auch die Tatsache, dass es bei der Erkundung um das Hinschauen und um die Themen von kirchendistanzierten Menschen geht und nicht darum für mehr Menschen in den Gottesdiensten zu werben, konnte von einigen Teilnehmern nur schwer akzeptiert werden.

Nachdem aus der Reihe der Anwesenden einerseits angemerkt wurde, dass bereits zahlreiche diakonische Aktivitäten in den Pfarreien stattfinden, man andererseits diese nicht in die Erkundung einbringen wolle, um nicht in einen Wettbewerb mit anderen Pfarreien eintreten zu müssen, verdeutlichten die Erkunder, dass die Erkundungsphase ein pastorales Begleitangebot ist, an der sich niemand beteiligen muss, der das nicht möchte.

Trotz der vielen kritischen Stimmen während der Veranstaltung, erklärten sich an deren Ende 8 Personen bereit mit den Erkundern in weitere Erkundungsschritte einzutreten.

Diesen konnte bereits als gemeinsames Treffen mit der Gruppe aus der ersten Rendezvousveranstaltung in Diefflen der Ideen- und Methodenworkshop am 23. August im Gemeindehaus St. Johann in Dillingen genannt werden.

# Anlage 8

TEAM A: KIEFER A., SCHERSCHEL P., BESCH O.

## VERLAUFSPLAN

## IDEEN- UND METHODENWORKSHOP

Im Voraus zu klären:

- *Anmeldungsliste als Anwesenheitsliste (Synodenbüro)*
- *Räume vor Ort (Dekanatsbüro)*
- *Bestuhlung und 5 Arbeitstische*
- *Ggf. Leinwand oder Projektionsfläche*
- *Kaltgetränke,*
- *Karten, Arbeitsmaterial (s. Verlauf)*
- *Flipchart und Papier*
- *Beamer*

### ZIELE

1. Rahmenbedingungen sind erarbeitet ca: 30 Min
2. Teilnehmer kennen unterschiedliche Erkundungsmethoden. ca. 1 Std.
3. Erste Zielgruppen, Versammlungsorte, von Menschen sind identifiziert ca. 20 Min
4. Weitere Schritte sind vereinbart ca. 10 Min

Erkunderteam ist 90 Min vor Beginn am Veranstaltungsort

ZEIT	KURZDARSTELLUNG	SOZIALFORM	MEDIEN	ZUSTÄNDIG
19:00	<b>Kurze Vorstellungsrunde:</b> Klärung, wer hier ist und noch keine Rendezvous-Veranstaltung besucht hat Petra ist noch nicht bei allen (z.B. Schwalbach und Differten) bekannt. – stellt sich kurz (ggf. mit Anne und Oliver) vor	Partnerarbeit oder Dreiergruppe	Eddings Moderationskarten	Oliver
20 Min	Erkundung hat viel damit dass man etwas von Menschen erfährt, die man nicht kennt. Einige hier im Raum kennen sich auch noch nicht, darum wollen wir zu Beginn eine kurze Vorstellungsrunde machen: - Wer bin ich? Wo komme ich her? Was motiviert mich an der Miterkundung? Bzw. welche Fragen bzgl. der Erkundung bringe ich mit? (Eine Frage pro Moderationskarte notieren)		Moderationswand oder 2 aufgestellte Tische nebeneinander	
	Fragen kurz im Plenum vorstellen und anpingen  Kurze Zusammenfassung			Oliver
	Überleitung, Film, ??? Sozialraum/ diakonisch/ missionarisch/ lokal			

Anlage 8

<p>30 Min</p>	<p><b>Fragenrundell</b>  <b>Vier Leitfragen an 4 Stationen</b>  <b>1. Wen wollen Sie fragen „Was soll ich dir tun?“</b>          -&gt; zu wem sind wir gerufen? Für wen ist Kirche da?  <b>2. Mit wem sind wir unterwegs?</b>          -&gt; Welche Kooperationen und Vernetzungen leben Sie bereits oder gibt es schon?  <b>Welche würden Sie gerne eingehen? Welche fänden Sie spannend?</b>  <b>3. Wo bricht Gott in unseren Alltag ein?</b>          -&gt; Welche Orte von Kirche „kennen“, „erleben“ und „erspüren“ Sie?          Denken Sie dabei nicht nur an Kirchengebäude.  <b>4. Was hat der HERR Ihnen schon geschenkt?</b>          -&gt; Welche Gaben, welche Fähigkeiten, Leidenschaften, Energien entdecken Sie bei sich oder bei anderen?</p> <p><b>Vorstellung der Stationsergebnisse</b></p> <p><b>Wie legen wir los?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Es besteht eine Idee – Vergewisserung im Rahmen der Erkundung missionarisch, diakonisch</li> <li>- Es ist eine Menschengruppe im Blick – Kontakt mit Menschen – Hintergründe</li> <li>- Orte identifizieren</li> <li>- Man möchte ohne Vorstellungen hören, wo Menschen zusammenkommen, was Menschen beschäftigt und welche Themen sie haben und aus den Ergebnissen Ideen entwickeln</li> </ul> <p>Mit welchen Methoden lege ich bei welchen Menschen los? (ggf. Schwerpunkte herausarbeiten)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Identifizierung der Themen, Orte und Handlungsfelder unter dem Blickwinkel einer missionarisch/diakonischen Kirche und des Sozialraumes</b></li> </ul> <p>Anhand der Plakate Konkretisierung und Festlegung der Erkundungsfelder – werden eingekreist</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Zuordnung nach Interessen der Teilnehmer</b></li> </ul> <p>Tn. kleben Namen an entsprechende eingekreiste Orte oder Zielgruppen</p>	<p>Wechselnde GA          Gespräch in          Gruppe anhand          der Fragen</p>	<p>Info bzw.          Arbeitsblätter          Über Methoden          Kugelschreiber</p>	<p>Anne</p>
---------------	--	--	---	-------------

# Anlage 8

IDEEN- UND METHODENWORKSHOP	VERLAUFSPLAN	TEAM A: KIEFER A., SCHERSCHEL P., BESCH O.
<p>30 Min (10 Min) (10 Min) (10 Min)</p>	<p><b>Methodenvorstellung:</b> Tn. werden Erkundungsmethoden kurz vorgestellt</p> <p>Methoden stehen schriftlich zur Verfügung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Aktivierende Befragung/ Gespräch</b></li> </ul> <p>Soll Menschen unterstützen, sich für eigenen Interessen zu organisieren, einzusetzen und sich zu solidarisieren. (Auch mit PGR möglich )</p> <p>Besteht aus 3 Schritten (Recherche und Gemeinwesenbeobachtung, Expertengespräche, Gespräch mit Bewohnern) , die näher vorgestellt werden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Befragung von Schlüsselpersonen ( 1 Seite)</b></li> </ul> <p>Interessante Personen zum reden bringen und ihre Sichtweise in Überlegungen miteinzubeziehen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Institutionenbefragung</b></li> </ul> <p>Bewertung der Situation einer sozialen Institution in sozialräumlichen Zusammenhängen, strukturierte Experteninterviews</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Nadelmethode / Autofotografie</b></li> </ul> <p>Einfache und aktivierende Methode zur Visualisierung von Orten und Plätzen</p> <p>Subjektive Fotos ermöglichen komplexen Blickwinkel</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Stadteilbegehung</b></li> </ul> <p>Kontaktaufnahme durch gezielte Spaziergänge der Erkunder</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Subjektive Landkarte</b></li> </ul> <p>Sichtbarmachen durch subjektive Lebensräume anhand von selbstgezeichneten Karten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Fremdbilderkundung</b></li> </ul> <p>Fremdwahrnehmung von Institutionen und Einrichtungen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Sozialraumbegehung mit Kindern/Jugendliche</b></li> </ul> <p>Orte, Siedlungen und Räume, sowie deren Qualitäten aus deren Sicht zu erkunden</p> <p>Alle diese Erkundungsmethoden und eine Karte der PdZ Saarlouis liegen schriftlich ausgearbeitet vor und können zur Vertiefung mit nach Hause genommen werden.</p>	<p>Plenum</p> <p>Oliver</p>

# Anlage 8

IDEEN- UND METHODENWORKSHOP	VERLAUFSPLAN	TEAM A: KIEFER A., SCHERSCHEL P., BESCH O.
15 Min <b>Rahmenbedingungen klären:</b> u.a. <ul style="list-style-type: none"> <li>- Verantwortung für die eigene Zeit, - kann auch heißen etwas andere vorläufig zurückstellen</li> <li>- Fremder Raum, eigener Raum (Vor- und Nachteile)</li> <li>- Individuelle Bedürfnisse nach Rahmenbedingungen: Was brauche ich um gut erkunden zu können?</li> </ul> z.B. <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ergebnissicherung</li> <li>- Ansprechpartner</li> <li>- Material</li> <li>- Vernetzung untereinander</li> </ul>	Flipchart	Petra
10 Min Zeitraum und Rahmen der Erkundung vereinbaren Nächstes Treffen vereinbaren Terminvorschläge		

## Anlage 9

Ideen- und Methodenworkshop

ERGEBNISSE

23.08.2018



### Erste Ideen zu den Erkundungsprojekten in der PdZ Dillingen

Zielgruppe/ Zielorte	Mögliche Erkundungsmethode
Menschen mit Schicksalsschlägen/in schwierigen Momenten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Befragung von Schlüsselpersonen</li> <li>• Aktivierendes Gespräch</li> <li>• Institutionenbefragung</li> </ul>
Jugendliche (Freizeiten)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nadelmethode</li> <li>• Befragung von Schlüsselpersonen</li> <li>• Aktivierendes Gespräch</li> <li>• Institutionenbefragung</li> </ul>
Liturgieinteressierte neue Formen und Orte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Institutionenbefragung</li> <li>• Fremdbilderkundung</li> </ul>
Alleinerziehende	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aktivierendes Gespräch</li> <li>• Subjektive Landkarte</li> <li>• Befragung von Schlüsselpersonen</li> <li>• Befragung</li> </ul>
Hospizverein	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Institutionenbefragung</li> </ul>
Notfallseelsorger	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Institutionenbefragung</li> </ul>
Besucher des NETTO bzw. des PENNY-Marktes	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nadelmethode</li> <li>• Fremdbilderkundung</li> </ul>
Alleinstehende/Alleinwohnende Senioren	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sichtung von Statistiken</li> <li>• Befragungen von Schlüsselpersonen</li> <li>• (Aktivierende) Gespräche</li> </ul>
Evangelische Kirche	<ul style="list-style-type: none"> <li>• (Aktivierende) Gespräche</li> <li>• Befragung von Schlüsselpersonen</li> <li>• Fremdbilderkundung</li> <li>• Institutionenbefragung</li> <li>• Nadelmethode</li> <li>• Begehung (evt. mit Kindern/Jugendlichen)</li> <li>• Subjektive Landkarte</li> </ul>
Geistliche Gemeinschaften und Gruppierungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sichtung von Datenmaterial</li> <li>• Befragung von Schlüsselpersonen</li> <li>• Fremdbilderkundung</li> <li>• (Aktivierende) Gespräche</li> </ul>
Chöre	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sichtung von Datenmaterial</li> <li>• (Aktivierende) Gespräche</li> <li>• Fremdbilderkundung</li> <li>• Befragung von Schlüsselpersonen</li> </ul>

**WICHTIG:** Überlegen Sie bitte, bevor Sie sich auf den Weg machen:

Was will ich von wem erfahren und wozu? Behalten Sie dabei den Sozialraum und den missionarisch-diakonischen Ansatz der Erkundung im Blick.

Habe ich mit meinem Anliegen und meinen Fragen ein echtes und zweckfreies Interesse am Anderen oder verfolge ich eher ein persönliches religiöses Interesse?

#### Erste Erfahrungen und Fragen

während der Erkundungsvorbereitung oder Erkundung werden schriftlich festgehalten (*So viel wie nötig, so wenig wie möglich*) und beim 2. Standorttreffen der Erkunder besprochen.

# Anlage 10

TAEM A: KIEFER A., SCHERSCHEL P., BESCH O.

## VERLAUFSPLAN

Standortbestimmung am 18.10.18 in Dillingen

Mitzubringen:

Petra: Tn-Liste

Oliver: Namensschilder, Ausweise, Flipchart, Medienkoffer, Gemeindezahlen von Anne, Kontakt-Memo, Gesprächsleitfaden von Tholl, Fragebogen zur Selbstvergewisserung der Miterkunder, Projektliste der Miterkunder

Erkunderteam ist um 18:15 Uhr am Veranstaltungsort

ZEIT	KURZDARSTELLUNG	SOZIALFORM	MEDIEN	ZUSTÄNDIG
5'	<p><b>Begrüßung</b></p> <p><b>Ablauf vorstellen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kurzer Rückblick auf erste Projektideen aus Ideen- und Methodenworkshop 5'</li> <li>- Selbstvergewisserung anhand eines Fragebogens 20'</li> <li>- Austausch über das was sich zwischen dem Ideen- und Methodenworkshop und heute getan hat (Umsetzung oder Fragen) und was anhand des Fragebogens deutlich wurde. Evt. auch neue Erkundungsthemen/orte 45'</li> <li>- Pause 5'</li> <li>- Vorstellen eines Gesprächsleitfadens 10'</li> <li>- Vorstellen der Dokumentation der Erkundungsergebnisse 10'</li> <li>- Nächste Schritte (Unterstützung, Ausweise) 10'</li> <li>- Terminvereinbarung für die nächste Standortbestimmung 10'</li> </ul>	Plenum		
5'	<p><b>Kurzer Rückblick auf erste Projektideen aus Ideen- und Methodenworkshop</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Zielgruppe und orte werden benannt</li> <li>- Methoden sind nur als Vorschläge beigefügt!</li> </ul>		AB: Übersicht	
20'	<p><b>Selbstvergewisserung anhand eines Fragebogens</b></p> <p>Im diözesanen Erkunderteam wurde ein Fragebogen zur Selbstreflexion der Erkunder entwickelt, der dabei helfen soll die eigene Erkundungsidee zu bedenken und so selbst zu entdecken wo evt. Knackpunkte bei der Idee liegen könnten bzw. wo man auf einem guten Weg ist. Wir möchten Sie einladen, einen solchen Fragenbogen für sich auszufüllen. Dort wo sie nicht weiterkommen oder grundsätzlich Fragen dazu haben, besteht im nächsten Schritt die Möglichkeit darüber zu sprechen. Wir haben uns gedacht, Ihnen für die 8 Fragen gut 15 Min Zeit zu geben. Dass wir dann bitte nochmal ins Plenum zurückkommen. Zur Beantwortung der Fragen können sie gerne die Tische hier im Raum nutzen. Dort wo mehrere Erkunder an einer Idee arbeiten, können Sie den Bogen auch gemeinsam ausfüllen.</p>		AB: Fragebogen	

## Anlage 10

	<b>Fragebögen werden ausgefüllt</b>		Einzel- bzw. Partnerarbeit	
45'	<b>Austauschrunde</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Was hat sich bei mir bisher bzgl. der Erkundung getan (Umsetzung oder Fragen) ?</li> <li>- Was ist mir anhand des Fragebogens deutlich geworden?</li> <li>- Sind mir evtl. auch neue Erkundungsthemen/orte in den Sinn gekommen?</li> </ul> <b>Fragen werden notiert und ausgelegt</b>		Plenum	Moderationskarten, Edding
5'	<b>Pause</b>			
10'	<b>Vorstellen eines Gesprächsleitfadens</b> Kurze Übersicht über das AB			AB: Gesprächsleitfaden
10'	<b>Vorstellen der Dokumentation der Erkundungsergebnisse u. Memo</b>			AB: Dokumentation und Memo
10'	<b>Nächste Schritte</b> Konkret nach Unterstützungsbedarf bei Erkundung fragen und ggf. im Anschluss terminieren Ausweise austeilen und erläutern			Terminkalender Ausweise, Namensschilder
10'	<b>Terminvereinbarung für die nächste Standortbestimmung</b> Nach Möglichkeit einen Donnerstag im Dezember			

## **Anlage 11**

### **Planung Rückgabe und Übergabe Team A**

#### **Übergabe und Rückgabe der Dokumappen an:**

- Steuerungsgruppe SLS, LB, DIL/ Leitungsteam VK
- Miterkunder
- Auftraggeber (Bischof)
- Caritas

Erfolgt sowohl schriftlich (Mappe), als auch durch PP/ Erzählbericht.

Inhalte der PP und des Erzählberichts könnten sein:

1. Teil Vorüberlegungen
2. Teil Durchführung
3. Teil Dokumentation s. auch Homepage /Bilder
4. Teil Erkenntnisse / Entdeckungen
5. Teil Reflexion

Info Presse/ Pfarrbriefe usw. und alle vorher angeschriebenen Personen werden durch einen Infobrief zum Stand der Dinge/Erkundung informiert und über das Synodenbüro/Bischof angeschrieben, mit dem Dank der Mitarbeit/ des Interessens und vielleicht einem Ausblick...

#### **Abschlusstreffen mit den Miterkundern:**

12.08. oder 29.08 Völklingen

14.08.Lebach

19.08. Dillingen

26.08. Saarlouis

#### **Reflexion und Essen**

## **Anlage 12**

**Abschlussveranstaltung**  
**in der Pfarrei der Zukunft Völklingen**  
**am 12. August 2019 in Ludweiler**

- 1. Begrüßung**
- 2. Impuls**
- 3. Vorstellung des Portfolios der Pfarrei der Zukunft**
- 4. Austausch**
- 5. Ausblick**
- 6. Gemütliches Beisammensein**
- 7. Bedanken und Verabschiedung**

## Anlage 13

### Fragebogen an Alleinstehende, die nicht mehr mobil sind

- Männlich
- Weiblich

Wohnort \_\_\_\_\_

Alter \_\_\_\_\_

#### 1. Wer übernimmt die Grundversorgung?

- Essen kochen? \_\_\_\_\_
- Einkaufen? \_\_\_\_\_
- Wäsche waschen? \_\_\_\_\_
- Putzen? \_\_\_\_\_
- Fahrten zum Arzt und Apotheke \_\_\_\_\_

#### 2. Welche Soziale Kontakte haben sie?

- Freunde? JA  NEIN
- Nachbarn? JA  NEIN
- Verein? (Frauengemeinschaft, Kirche usw...) JA  NEIN

#### 3. Nutzen sie Soziale Medien?

- Internet JA  NEIN
- Telefon JA  NEIN
- Radio JA  NEIN
- Fernseher JA  NEIN

#### 4. Was ist ihr größter Wunsch?

---

---

---

#### 5. Besondere Anmerkungen

---

---

---

---

---

## Anlage 13

### **Auswertung der Fragebögen an Alleinstehende, die nicht mehr mobil sind**

Teilnehmerinnen und Teilnehmer: 5 Teilnehmerinnen

Wohnorte: Beckingen, Düppenweiler

Alter: 81 - 98 Jahre

<b>1. Wer übernimmt die Grundversorgung?</b>	<b>Abgegebene Antworten</b>
Essen kochen?	2x Kinder, 2x selbstständig, fahrbarer Mittagstisch
Einkaufen?	4x Kinder, Enkelkinder
Wäsche waschen?	1x Kinder, 2x selbstständig, Schwiegertochter, mit Hilfe
Putzen?	4x Haushaltshilfe/Hilfe, Enkelkinder
Fahrten zum Arzt und Apotheke?	5x Kinder, Enkel

<b>2. Welche sozialen Kontakte haben Sie?</b>	<b>Abgegebene Antworten</b>
Freunde?	4x Ja, 1x Nein
Nachbarn?	4x Ja, 1x manchmal
Verein? (Frauengemeinschaft, Kirche usw. ...)	3x Ja, 1x manchmal, 1x Nein

<b>3. Nutzen Sie soziale Medien?</b>	<b>Abgegebene Antworten</b>
Internet?	5x Nein
Telefon?	5x Ja
Radio?	4x Ja
Fernseher?	5x Ja

## Anlage 13

### 4. Was ist Ihr größter Wunsch?

- in den Himmel kommen
- die Kinder gut versorgt sehen
- das man selbst und die Familie gesund bleibt (Antwort wurde mehrmals abgegeben)
- Shoppen gehen
- keine Pflegebedürftigkeit
- keine zu große/ lange Abhängigkeit

## Anlage 14



Dillingen, 26. November 2018

Sehr geehrte Damen und Herren!

Momentan sind im Bistum Trier sogenannte Erkunder unterwegs. Sie möchten sich mit offenen Augen und Ohren in der Pfarrei der Zukunft umschauen und – hören und Neues und auch Alt-Bewährtes entdecken und „erkunden“.

Wir beide – Judith Groß (Pfarrgemeinderatsmitglied aus Düppenweiler) und Susanne Zengerly (Gemeindereferentin Pfarreiengemeinschaft Dillingen) - gehören zu diesen Erkundern und unser Thema lautet: „Senioren“.

Schon jetzt gibt es viele Angebote für Senioren und Seniorinnen in der Pfarrei der Zukunft Dillingen (Zur Zeit sind das die Pfarreiengemeinschaften Wallerfangen, Rehlingen, Siersburg, Beckingen, Nalbach und Dillingen.). Wir möchten uns gerne einen Überblick verschaffen und auch ein Angebot besuchen, um mit den Menschen dort ins Gespräch zu kommen.

Hierzu haben wir einen Fragebogen entwickelt. Bitte füllen Sie diesen Fragebogen aus und senden Sie ihn bis Ende des Jahres an folgende Adresse:

Gemeindereferentin Susanne Zengerly  
Saarstraße 45  
66763 Dillingen  
Mail: [susanne.zengerly@bgv-trier.de](mailto:susanne.zengerly@bgv-trier.de)

Unsere Ergebnisse werden dem Team der Pfarrei der Zukunft Dillingen zur Verfügung gestellt werden. Wenn Sie selbst Interesse an unseren Ergebnissen haben, können Sie das am Ende des Fragebogens entsprechend angeben.

Schon jetzt bedanken wir uns herzlich und sind gespannt auf Ihre Rückmeldungen!

*Judith Groß und Susanne Zengerly*

---

## Anlage 14

### Fragenbogen zur Seniorenarbeit im Rahmen der Erkundung in der Pfarrei der Zukunft Dillingen

Pfarrei/ Ort: \_\_\_\_\_

Verantwortliche/Verantwortlicher: \_\_\_\_\_

1. Finden in Ihrer Pfarrei / in Ihrem Ort Seniorentreffs statt?  Ja  Nein
2. Wenn Sie „Nein“ angekreuzt haben: Besteht Ihrer Meinung nach der Bedarf nach einem Seniorentreff?  Ja  Nein

**Wenn Sie bei der 1. Frage „Ja“ angekreuzt haben, geht es weiter....**

3. Wie oft finden die Seniorentreffs statt? \_\_\_\_\_
4. Wie viele Senioren und Seniorinnen nehmen im Durchschnitt daran teil? \_\_\_\_\_
5. Wie viele ehrenamtliche Helfer und Helferinnen führen den Seniorentreff durch? \_\_\_
6. Gibt es Programm bei den Treffen?  Ja  Nein Wenn ja, welches  
\_\_\_\_\_
7. Wird ein Fahrdienst angeboten?  Ja  Nein
8. Wie oft finden Gottesdienste für Senioren und Seniorinnen statt? \_\_\_\_\_
9. Welche Unterstützung wünschen Sie sich vom Pastoralen Team der Pfarrei?  
\_\_\_\_\_
10. Haben Sie Kontakt zu anderen ehrenamtlichen Verantwortlichen im Bereich Seniorenarbeit?  
Wenn Ja, zu wem? \_\_\_\_\_  
Wenn Nein, hätten sie gerne solche Kontakte?  Ja  Nein

Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit genommen haben, die Fragen zu beantworten!  
Vielleicht ist Ihnen beim Ausfüllen etwas eingefallen, dass Sie gerne zusätzlich mitteilen möchten.  
Dazu ist hier noch genug Platz ☺

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Wenn Sie damit einverstanden sind, dass wir mit Ihnen in Kontakt treten, z.B. um einen Besuch zu vereinbaren oder ein Gespräch zu führen, schreiben Sie bitte hier Ihre Kontaktdaten auf. Diese werden selbstverständlich vertraulich behandelt und nicht an andere ohne ihre Zustimmung weitergegeben.

Name	
Adresse	
Telefon	
E-Mail	

Ich möchte gerne über die Ergebnisse der Erkundung informiert werden.  Ja  Nein

## Anlage 14

### Fragebogen zur Seniorenarbeit im Rahmen der Erkundung in der Pfarrei der Zukunft Dillingen

**Pfarrei/Ort:** Wallerfangen, Beckingen, Nalbach, Dillingen, Pachten

**Anzahl ausgewertete Bögen:** 6

**Verantwortliche/r:** Ehrenamtliche, PGR-Team

#### 1. Finden in Ihrer Pfarrei / in Ihrem Ort Seniorentreffs statt?

Antwortmöglichkeiten	Anzahl
Ja	6x
Nein	0x

#### 2. Wenn Sie „Nein“ angekreuzt haben: Besteht Ihrer Meinung nach der Bedarf nach einem Seniorentreff?

Antwortmöglichkeiten	Anzahl
Ja	0x
Nein	0x

#### 3. Wie oft finden die Seniorentreffs statt?

1x im Monat,

#### 4. Wie viele Senioren und Seniorinnen nehmen im Durchschnitt daran teil?

4 - 10 Personen, 10 - 15 Personen, 25 - 30 Personen, 30 - 40 Personen

#### 5. Wie viele ehrenamtliche Helfer und Helferinnen führen den Seniorentreff durch?

4 Personen, 5-7 Personen, 6 Personen, 7 Personen

#### 6. Gibt es Programm bei den Treffen?

Antwortmöglichkeiten	Anzahl
Ja	5x
Nein	0x

##### 6.1 Wenn ja welches?

Singen, Gottesdienst, Frühstück, Kaffee und Kuchen, Gedichte und Geschichten, Bingospiel, Themen aus dem religiösen/gesellschaftlichen Bereich, Reiseberichte

#### 7. Wird ein Fahrdienst angeboten?

Antwortmöglichkeiten	Anzahl
Ja	1x
Nein	5x

---

## Anlage 14

### 8. Wie oft finden Gottesdienste für Senioren und Seniorinnen statt?

1x im Jahr, 1 – 2x im Monat

### 9. Welche Unterstützung wünschen Sie sich vom pastoralen Team der Pfarrei?

Auf Anfrage wurden Seniorennachmittage gestaltet (1x im Jahr)

### 10. Haben Sie Kontakt zu anderen ehrenamtlichen Verantwortlichen im Bereich Seniorenarbeit?

Antwortmöglichkeiten	Anzahl
Ja	1x
Nein	2x

#### 10.1 Wenn Ja, zu wem?

Frauengemeinschaft

#### 10.2 Wenn Nein, hätten Sie gerne solche Kontakte?

Antwortmöglichkeiten	Anzahl
Ja	1x
Nein	1x

### 11. Besondere Anmerkungen

- Vor jedem Treffen werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer angerufen, nochmal eingeladen und es wird nach dem Befinden gefragt. So ist die Teilnehmerzahl bekannt und die Teilnehmenden sind dankbar für die Erinnerung an den Termin.

## Anlage 15

Erkundung Pfarrei der Zukunft Dillingen

Erkunderteam: Susanne Zengerly und Judith Groß

Hauptthema: Senioren – alleine zu Hause?!?

### Besuch der Seniorensprechstunde im Seniorentreff des Dillinger Rathauses am Montag, dem 21. Januar 2019

**Erkundungsfragen: Was genau „passiert“ in der Sprechstunde? Wer ist dort Ansprechpartner? Wer kommt zur Sprechstunde und warum?**

Anwesend: Herr Kiefer und Herr Nalbach, Susanne Zengerly und Judith Groß

#### Aufgaben:

- Hilfe bei Ämterfragen
- Enge Vernetzung mit Landratsamt und Rathaus
- Hilfe beim Ausfüllen von Formularen (Vollmacht, Patientenverfügung, ...)
- Hilfe beim Vereinbaren von Terminen mit verschiedenen Ämtern
- Vermitteln von behindertengerechtem Wohnraum
- „Menschen an die Hand nehmen“ und ihnen helfen ihre Scham zu überwinden, weil sie sich Hilfe suchen müssen.
- Einsatz für Barrierefreiheit (mit Hinweis darauf, dass davon ja nicht nur gehbehinderte Menschen, sondern auch solche mit Kinderwagen stark profitieren)

Ca. 100 Personen wenden sich jährlich wegen einer Patientenverfügung an die ehrenamtlichen Mitarbeiter in der Seniorensprechstunde.

In Dillingen existieren drei Seniorenvereine (Pachten, Innenstadt und Diefflen). Zu den kirchlichen Seniorentreffs besteht wenig Verbindung, weil diese nicht im Seniorenbeirat vertreten sind. Dieser „Platz“ ist seit einiger Zeit nicht besetzt, weil von der Katholischen Kirche keiner bereit ist, ihn wahr zu nehmen. Der **Seniorenbeirat** trifft sich an jedem ersten Montag im Monat von 10 Uhr bis 12 Uhr. Mitglieder sind Vertreter aus allen Parteien des Stadtrates und die evangelische Kirche. Die Sitzungen sind öffentlich.

Austausch zum **Thema „Mobilität“**: Sammeltaxis werden oft nicht in Anspruch genommen. Zu den Sprechstunden wird kein Fahrdienst angeboten.

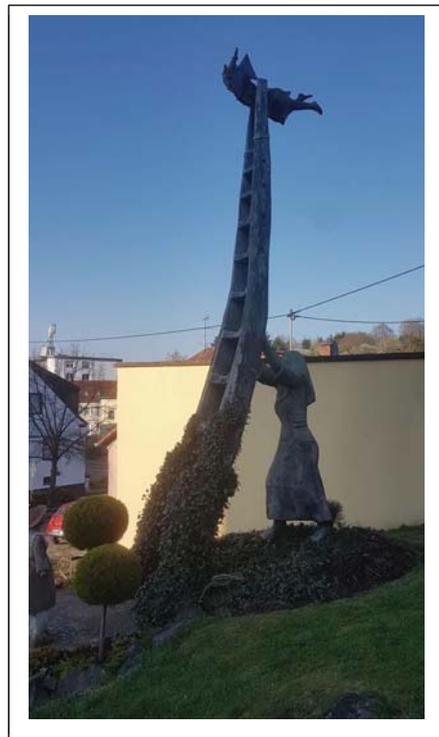
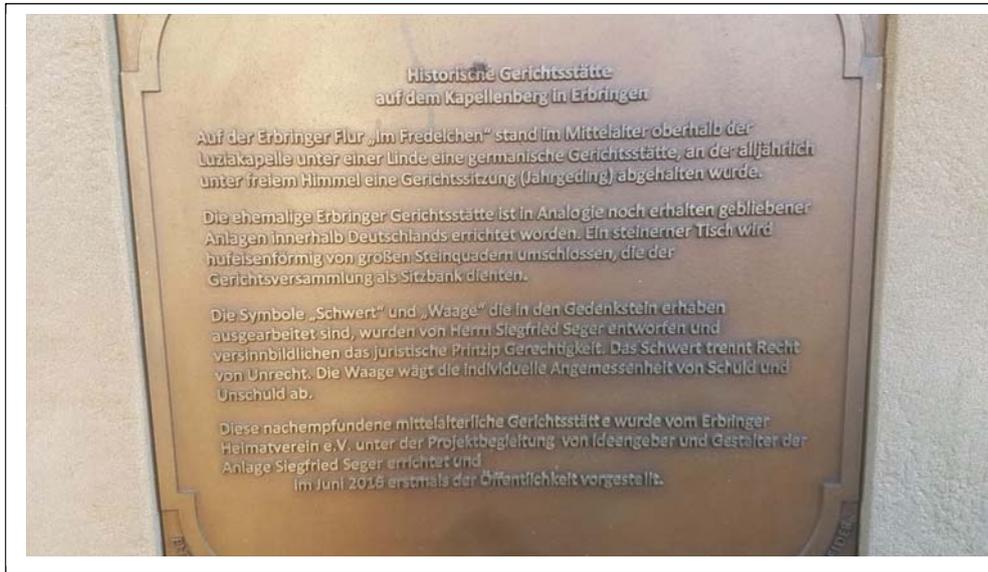
Austausch zum Thema **„Witwen“**: finanziell oft sehr schlecht gestellt

Am Ende des Gespräches wurde von Herrn Kiefer und Herrn Nalbach die **dringende Bitte** genannt, dass sich von Seiten der Katholischen Kirche jemand bereit erklärt, im Seniorenbeirat mitzuarbeiten, damit die Vernetzung gegeben ist.

Außerdem wird vereinbart, dass Exemplare des Pfarrbriefes im Seniorentreff ausgelegt werden.

## Anlage 16

### Haustadter Tal



# Anlage 16

## Haustadter Tal



## Anlage 17

## Kontakt-Memo

## Nr. 1

Rahmendaten	<b>Datum</b>	<b>11. April 2019</b>
	<b>Pfarrei der Zukunft</b>	<b>Dillingen</b>
	<b>Orts erkundungsfahrt:</b>	<b>Erkundungstour im Haustadttert, Oppen, Reimsbach, Hargarten, Erbirngen, Honzrath, Haustadt, Beckingen und Düppenweiler wurden erkundet</b>
	<b>Gesprächspartner*in(nen):</b>	<b>Spontane Kontaktaufnahme zu Passanten, Nachmittagsbetreuung, Friedhofsbesucher... usw.</b>
	<b>Hinweis zum Kontext</b>	<b>Das Haustadttert aus dem jetzigen Dekanat Merzig kommt zur PdZ Dillingen Oliver Besch und Anne Kiefer fuhren über einen halben Tag durch dieses Gebiet und erkundeten Menschen, Orte....</b>
	<b>Die wichtigsten Beobachtungen der Erkundungstour:</b>	
	<b>Oppen</b>	
	<b>Gespräch mit einer älteren Dame</b>	
	Vor einem Kiga der AWO: Gespräch mit einer älteren Dame, die ihr Enkelkind abholt. Sie erzählt von ihrem Leben und dabei äußert sie „Kirche braucht sich nicht zu wundern, wenn keiner mehr kommen will. Der Pfarrer lehnt die Kinderkrippenfeiern ab, möchte, dass die Familien in die Mette kommen. Mit den Beerdigungen/Sterbeämtern ist es kompliziert.“	
	In Oppen selbst befindet sich keine Kirche. Die Messen im benachbarten Ort Reimsbach finden vielleicht mal alle 14 Tage statt. Frau A sagte „Ich wäre offen für Alternativangebote“	
	<b>Orts erkundung:</b>	
	<b>Wohngebiete:</b> mit vielen Einfamilienhäusern, gepflegte Vorgärten, Mischung im Wohngebiet aus Alt- (60er – 70 er ) und Neubauten, mittlere bis gut situierte Wohngegend.	
	Sehr ländlich geprägt mit viel Natur.	
	Kiga und Sportplatz liegen direkt nebeneinander am Dorfrand.	
	Spielplätze sind dort vorhanden. Der Sportplatz verfügt über eine sehr schöne Sportanlage mit Rasenplatz, Sportlerheim mit großzügiger Sonnenterasse, Volleyballfeld,	

## Anlage 17

**Dorfkern:** Im Dorfkern ist ein Altenheim am Entstehen, auf Nachfrage wird es von einem privaten Investor gebaut. Ältere Häuser, überwiegend sehr gut erhalten und gepflegt (selten ist die Hausfront marode...). Wenige Mehrfamilienhäuser, es gibt dort einen Landgasthof, Friseur, Eisdiele, Feuerwehr...

**Von Oppen geht es fließend nach Reimsbach über, man merkt kaum den Ortswechsel.**

**Reimsbach:**

**Orts erkundung:**

In Reimsbach ist mehr „Geschäftigkeit“

Ebenfalls sehr gepflegte Wohngegend mit gepflegtem älterem Ortskern.

Mehrere Geschäfte, Kirche, Pizzeria, Schreinerei, Fahrschule, Tankstelle, TottoLotto, Apotheke, Sparkasse, Fensterbauer...

Die Grundschule liegt oberhalb der Kirche und des alten Pfarrhauses. In die Grundschule gehen die Kinder aus Oppen, Reimsbach, Erbringen, Hargarten. In direkter Nähe sind der Katholische Kindergarten und das Haus der Vereine am Schulgebäude. (Schützenverein „Tell“, Bowle Freunde REimsbach“, „Rote Löwen“ REimsbach e.V. Billiard usw.)

**Kurzes Gespräch mit zwei Müttern, die ihre Kinder von der Schule abholen.**

Kinder, die in die Nachmittagsbetreuung gehen, müssen um 15.00 Uhr abgeholt werden. Zu der Zeit fährt kein Schulbus mehr. Die Kinder müssten dann den Linienbus nehmen. Haben nur punktuell was mit Kirche zu tun. Erst wieder, wenn die Kinder zur Kommunion kommen. Haben gehört, dass die Kommunion gut laufen soll und nicht wie befürchtet anders ist.

**Interview mit einer Nachmittagsbetreuerin**

Die Nachmittagsbetreuung wird vom Sozialwerk Saar Mosel unterstützt.

Stark rückläufige Kirchenbesucher, immer schlechtere Vorbereitung.

Kirche wird nicht als Kooperationspartner wahrgenommen, eher im Gegenteil, es gibt Konkurrenzveranstaltungen. (Halloweenlauf während der

Messzeiten/Straßensperren, Kirchenbesucher kommen dann nicht in die Messe. An Pfingsten fährt der Fußballverein weg. Es gibt keine Zusammenarbeit, keine Absprachen untereinander Kirche/Verein. Zur Synode wurde die Aussage geäußert: „Kloppt die Synode in die Mülltonne“.

Es gibt nach ihrer Wahrnehmung nur einen sozialen Brennpunkt.

Nach ihrer Auffassung ist es wichtig, dass ein Ansprechpartner von Kirche vor Ort ist. Also eine „amtliche Person“, die Präsenz zeigt. (am liebsten ein Pfarrer, zur Not auch ein/e Gemeindeferent/in).

Es gibt eine gute Zusammenarbeit mit den Messdienern, die sich auch in Haustadt, Beckingen und Reimsbach aushelfen. Um die Messdiener kümmern sich ehrenamtliche ehemalige Messdiener, die die Messdienertreffen organisieren usw.

## Anlage 17

### **Weiterfahrt von Reimsbach nach Hargarten:**

Kaum Industrie, nur vereinzelt. Sehr ländlich, viel Natur, viele Fahrradwege.

#### **Orts erkundung:**

Es fällt auf, dass es viele Spielplätze für Kinder gibt, die sehr gut und schön sind. Jedoch wenig Kinder dort zu sehen sind. Es gibt dort Wanderwege (Wanderhütte), (Panorama Höhenweg) Kalkofen, einige Wegkreuze am Wegesrand. Alter Steinbruch, Sandsteinbruch, Alte Schmiede mit historischem Schmiederaum. Viele alte Bauernhäuser, die zum Teil umgebaut oder renoviert wurden, dazwischen gibt es Neubauten. Kleines Dorf, ruhig, kein Durchgangsverkehr. Im Dorf gibt es keine Geschäfte.

### **Interview mit einer Frau am Straßenrand vor ihrem Haus.**

Lebt mit kurzer, dreijähriger Unterbrechung seit 50 Jahre dort.

Sieht Kirche als „Dienstleisterin“ Weihnachten, Ostern, Beerdigungen.

Ihre Schwägerin ist da „mehr engagiert“

Das Dorf hat nach ihrer Wahrnehmung eine sehr gute Dorfgemeinschaft. Jung und Alt schaffen zusammen, sei es im Obst- und Gartenbauverein, bei der Feuerwehr. Der Jugendclub wurde neu belebt unter ehrenamtlicher Leitung von einigen Jugendlichen.

Die Einwohner arbeiten meist in der Dillinger Hütte, bei Ford in Saarlouis oder in Handwerksbetrieben.

Da es keine Geschäfte dort gibt, sind die Menschen dort gewohnt zu fahren. (Arbeit, Schule, Kiga, Lebensmittel...) „Wenn ich Lust hab und was Interessantes ist, dann fahr ich, ansonsten bleib ich zu Hause.“

Es herrscht eine ruhige und zufriedenen Atmosphäre ...

Frau Zengerly (Gemeindereferentin) wohnt dort und ist als ein „Gesicht“ von Kirche bekannt.

Interessant war ein Hinweis an der Kapelle, die verschlossen war, dass der Schlüssel in Hausnummer 7 ist und bei Interesse dort abgeholt werden kann.

### **Weiterfahrt von Hargarten nach Erbringen:**

Ebenfalls kaum Industrie, nur vereinzelt. Sehr ländlich, viel Natur, viele Fahrradwege.

#### **Orts erkundung:**

#### **Orts erkundung Erbringen auf dem Friedhof:**

Johanneskirche (Jesus muss wachsen) geschlossen, Filialkirche, Lage sehr schön direkt neben dem Friedhof ganz im Grünen...selten offen, nur für Beerdigungen...

### **Interview mit einer Frau, die gerade vom Friedhof kommt:**

War ehemals eine engagierte Katholikin. Seit 2019 gab es bis jetzt nur zwei Sonntagsmessen in dem Ort, in dem sie wohnt. Der Weltgebetstag fand in der Kurhalle statt. Sie geht lieber nach Losheim in die Kirche, da sie die Situation vor Ort als problematisch empfindet.

Sie erzählt, dass früher der Saal / Gemeindesaal unter der Kirche sehr oft für Hochzeiten, Beerdigungen und große Feiern genutzt wurde. Dort befand sich auch der Jugendtreff / das Jugendheim, das jetzt wiederbelebt werden soll. Jedoch die Räume sind sehr verkommen, selten, fast gar nichts findet dort statt, alles ist veraltet und einiges vermodert.

## Anlage 17

Sie hat ein realistisches Bild von Kirche. Ein Mann, der zu dem Gespräch dazu kommt, sagt, man solle der Kirche Rollen machen, damit man sie woanders hin rollen könnte, wo mehr Menschen kommen. Sie stimmt der Aussage zu, „man bräuchte keine Rollen mehr unter eine Kirche machen, es ist überall das Gleiche“ Kirchen werden seltener genutzt und stehen oftmals leer. Es sei auch personenabhängig ob Kirche „lebendig“ bleibt oder nicht.

### **Orts erkundung Erbringen Ort:**

Es gibt dort einen privaten Krankentransportdienst in der Mitte des Dorfes.

Dieses Dorf hat nur vereinzelt kleine Geschäfte...

Es ist gepflegt, aber der Ortskern ist nicht so schön wie der Ortskern der vorherigen Orte.

Es gibt auf einem kleinen Hügel im Dorf eine Luzia Kapelle (verschlossen), von diesem Platz (germanischer Richterplatz) ist ein Blick über Erbringen möglich.

### **Weiterfahrt von Erbringen nach Honzrath:**

**Sehr nah beieinander gelegen, sehr viel Natur...**

#### **Orts erkundungen**

Nur Durchfahrt, Kapelle im Ortskern. Viele Geschäfte stehen dort leer.

### **Weiterfahrt von Honzrath nach Haustadt**

#### **Orts erkundung:**

Mehr Ein- und Mehrfamilienhäuser an der Hauptstraße. Kirche (St. Mauritius) verschlossen. Infokasten an der Straße, langer Weg bis zur Kirche...

Dort sind das Pfarrhaus und der Gemeindesaal.

In der Hauptstraße gibt es kleinere Geschäfte, das Dorf ist sehr schlauchig.

### **Weiterfahrt von Haustadt nach Beckingen:**

Alles liegt sehr nah beieinander, kurze Wege...

Orts erkundung: der Ort wirkt in der Ortsmitte nicht so ansprechend. Es gibt kleinere Geschäfte und ein größeres Altenheim

Weiterfahrt von Beckingen nach Düppenweiler:

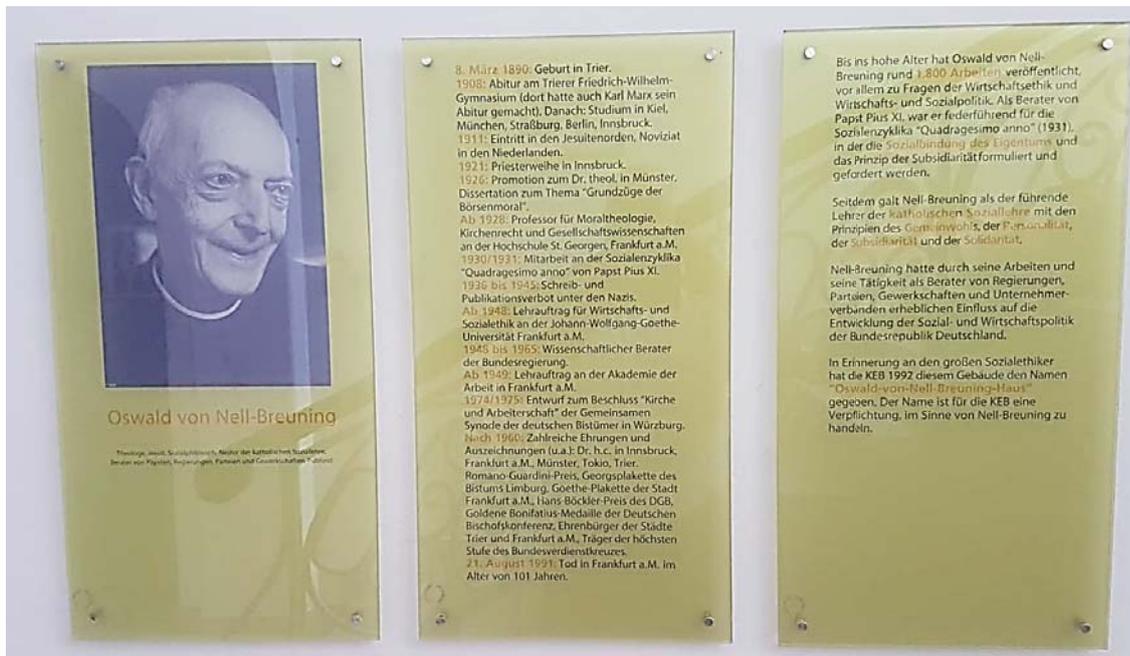
Hl. Blandine Kirche war offen. Sehr schöne Kirche, ländlich, gemütliche Atmosphäre...

## Anlage 18

### Schlüsselpersoneninterview und Institutionsanalyse

Katholische Erwachsenenbildung im Kreis Saarlouis e.V.  
 Oswald-von-Nell-Breuning Haus  
 Friedrich Ebert Str. 14  
 66763 Dillingen/Saar

Montag, 08.07.2019  
 10:30 – 13:30 Uhr



---

## Anlage 18

### Interviewpartner:

Horst Ziegler  
Vorsitzender der KEB Saarlouis

### Interviewer

Oliver Besch  
Diakon

Karl Heinz Thieser  
KEB-Geschäftsführer

Die KEB im Kreis Saarlouis wurde im Jahr 1971 gegründet und ist heute als eingetragener Verein keine Einrichtung des Bistums Trier.

Sie ist ordentliches Mitglied der Katholischen Erwachsenenbildung Saarland, Landesarbeitsgemeinschaft e.V., die wiederum dem BildungsNetzSaar angehört. Somit nimmt sie teil an einem allgemeinen gesellschaftlich-politischen und religiösen Bildungsauftrag und ist als Träger der Jugendhilfe im Landkreis Saarlouis anerkannt. Ihr Rahmenleitbild orientiert sich am christlichen Menschenbild und an christlichen Werten. Eine Zertifizierung erfolgte nach DIN ISO 9001  
Als 1976 die KEB's als e.V. abgeschafft und in Bistumsstrukturen überführt wurden, vollzog die KEB in Dillingen und Merzig diesen Schritt nicht mit und behielten ihre Rechtsform als eigenständiger eingetragener Verein.

Im Jahr 2000 wird die „KEB - Arbeit, Bildung, Zukunft gGmbH“

Im Jahr 2002 die „Beschäftigungsagentur für hauswirtschaftliche Dienstleistungen“,  
im Jahr 2008 die Agenturen

- HaushaltProfis
- ServiceEngel
- HeinkelMensch

gegründet und im Jahr 2009 eine Ambulanter Pflegedienst übernommen.

Ca. 300 Mitarbeiter arbeiten so in 6 Einrichtungen der KEB Saarlouis e.V.  
100 Menschen befinden sich in Ausbildung in der Hauswirtschaft und im Damenschneiderhandwerk.

Tätigkeitsfelder der KEB Saarlouis e.V.:

- Allgemeines Bildungsprogramm  
u.a.:
  - Ausflüge, Pilgerfahrten, Exkursionen
    - Vorträge und Workshops
    - Fremdsprachliche Gesprächsrunden
    - Tanzkurse
    - Koch,- Handarbeits-, Musik,-und Kreativkurse
- Qualifizierungsmaßnahmen im hauswirtschaftlichen Bereich
  - zur Hauswirtschaftlerin (250 Ustd)
  - zur „Fachkraft für Betreuung“ (240 Std)
  - zur Betreuungskraft nach § 45b, (49 UStd)
- Weiterbildungsangebot für Ausbildungs- und Betreuungsverantwortliche

## Anlage 18

Im Umgang mit Menschen mit Behinderung

„Rehabilitationspädagogische Zusatzqualifikation“ mit IHK (320 UStd.)

- Ambulante Pflege mit dem Ziel das Angebot für die Kinderkrankenpflege auszubauen
- „Service Engel“ Agentur für haushaltsnahe Arbeit für die Bereiche Saarlouis, Saarbrücken und Merzig-Wadern
- Pädagogische Angebote
  - „MOVE.“ Angebot für ältere Kinder und Jugendliche mit persönlichen und sozialen Problemen
  - „Elternschule“ Schulungsangebote für Eltern in Fragen der Erziehung, Motivation, Verhalten, Gesundheit und Medienkompetenz
  - Freiwillige Ganztagschule an der Lothar-Kahn Gemeinschaftsschule Rehlingen-Siersburg, am Albert Schweitzer-Gymnasium Dillingen, am Robert-Schumann-Gymnasium Saarlouis, an der Martin-Luther-King-Schule Saarlouis, am Max-Planck-Gymnasium Saarlouis

Da nur 26 Schließtage erlaubt sind, werden 3 Wochen in den Sommerferien im Oswald-von-Nell-Breuning-Haus überbrückt.

- „Roger!“ Intensivpädagogische Wohngruppe
- „Zentrum für Integration“ zur Teilhabe beeinträchtigter oder behinderter Kinder am schulischen Alltag
- Berufsvorbereitung
  - BVB (berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme)  
Jugendlichen und jungen Erwachsenen ohne berufliche Erstausbildung wird geholfen  
+ ihre Berufswahlentscheidung zu treffen,  
+ ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten bezüglich einer bereits getroffenen Berufswahl zu überprüfen, auszutesten und zu beurteilen  
+ sie dauerhaft beruflich in den Ausbildungs- und/oder Arbeitsmarkt zu integrieren.
  - BOP (berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme)  
Jugendlichen und jungen Erwachsenen wird geholfen  
+ ihre Berufswahlentscheidung zu treffen,  
+ ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten bezüglich einer bereits getroffenen Berufswahl zu überprüfen, auszutesten und zu beurteilen  
+ sie dauerhaft beruflich in den Ausbildungs- und/oder Arbeitsmarkt zu integrieren.  
Träger ist die KEB gemeinnützige GmbH Fortbildungsstätte Dillingen  
Die Finanzierung erfolgt durch die Bundesagentur für Arbeit
  - Seit 1989 außerbetriebliche Ausbildung für benachteiligte Jugendliche und junge Erwachsene z.B. im Bereich Koch, Tischler, Kaufmann, Friseur  
Auftraggeber ist die Agentur für Arbeit und das Jobcenter Saarlouis.

Das Engagement der KEB hat zur niedrigsten Langzeitarbeitslosigkeit bei Jugendlichen im Saarland geführt.

---

## Anlage 18

Die Kooperation von Diakonischem Werk, KEB und Jobcenter ist beispielhaft für viele Kommunen.

Bei den vielseitigen Angeboten wurde sich immer an gesellschaftlichen Bedarfen und Finanzierungsmöglichkeiten orientiert:

z.B. Jugendhilfe in Zusammenarbeit mit dem Kreisjugendamt

Rechtsanspruch einer besonderen psychologischen Betreuung in Schulen bei lernbeeinträchtigten Kindern in Regelschulen. Hier arbeiten z.B. 50 Mitarbeiter als pädagogische Fachkräfte

Intensivpädagogische Wohngruppen in Dillingen und Wallerfangen mit spezifischem Betreuungsschlüssel

z.B. Altenarbeit: Übernahme eines privaten Pflegedienstes in Dillingen mit 26 Mitarbeitern.

z.B. Schulrehabenzentrum: Hier werden zw. 10 bis 12 Jugendliche von einem Team von Psychologen und Ärzten betreut und wieder in den Schulalltag integriert oder in Lebach werden Jugendliche mit Sozialstunden pädagogisch begleitet.

Bei den hauswirtschaftsnahen Angeboten gibt es mehr Kunden als von den 80 Mitarbeitern bearbeitet werden können.

Für ca. 50 Personen bietet das Haus einen Seniorenmittagstisch an.

Als Arbeitgeber kann die KEB interessante Alternativen zu klassischen Arbeitsfeldern anbieten.

Sie legt Wert auf Qualifikation und Qualifizierung und eine gute Vernetzung.

So z.B. mit einer Akademie in Südtirol.

Die Suche nach Möglichkeiten der engeren Zusammenarbeit zwischen Kirche und KEB hat in der Vergangenheit nicht funktioniert.

„Schade, dass man die gegenseitigen Möglichkeiten nicht nutzt.“

„Die Möglichkeiten beider Seiten müssten besser vernetzt und Synergieeffekte besser genutzt werden.“

Wo Kontakte mit Geistlichen der katholischen Kirche vom Haus aus gesucht werden, funktionieren diese.

Von der Kirche gibt es jedoch kein Zugehen auf die KEB Saarlouis oder eine Bedarfsanmeldung oder ein geäußertes Kooperationsbedarfe.

So wurde z.B. bei einer Raumanfrage in der örtlichen Kirchengemeinde gleich darauf hingewiesen, dass diese im Normalfall nur für kircheninterne Gruppierungen zur Verfügung stehen und die Nutzung durch die KEB aus personellen und logistischen Gründen auch nur einmalig möglich ist.

Problemfelder im Sozialraum:

- Wohnen (Wohnformen) für Ältere bzw. im Alter

Unter christlichem Engagement wird verstanden für Randgruppen da zu sein.

Konkret: sozial benachteiligte oder auffällige Jugendliche, Langzeitarbeitslose, v.a. Frauen, psychisch Kranke, Fremde

## **Anlage 18**

Im Sinne des 2. Vat. „Kirche in der Welt von heute“ zu sein und als „Laie“ innerhalb der Kirche etwas bewegen zu können.

Motivierend für Mitarbeiter in der KEB Saarlouis seien die Gestaltungsmöglichkeiten und das Arbeiten und ausprobieren in neuen Arbeitsfeldern.

Die KEB Saarlouis will aus einem christlichen Selbstverständnis heraus Menschen zusammenbringen und ihnen ein Forum schaffen, in dem sie ihre Lebensthemen aufgreifen, besprechen und bearbeiten können.

Fazit: Im Laufe der Zeit hat sich die KEB Saarlouis zu einer weitestgehend kirchenunabhängigen Organisation mit christlichem Leitbild entwickelt. Es wird auf die Zukunft hin zu klären sein, ob die Ressourcen und Vernetzungen einer solchen Institution von Seiten des Bistums stärker genutzt werden können bzw. ob Kooperationen möglich sind.

[www.erkundung.bistum-trier.de](http://www.erkundung.bistum-trier.de)



heraus  
geriffen  
erkunden